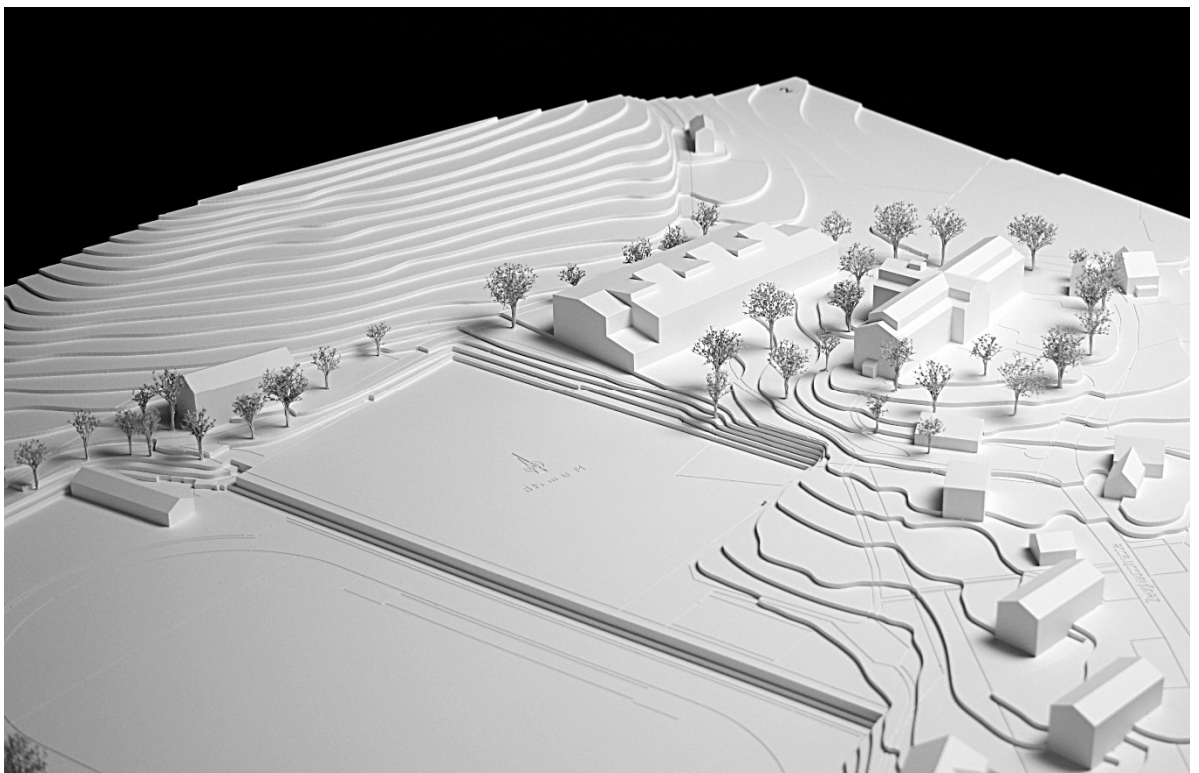




Teufen, 20.12.2018

GEMEINDE TEUFEN



Projektwettbewerb Neubau Sekundarschulhaus CH - 9053 Teufen

Bericht des Preisgerichts



blumergaignat
Ihr Projekt.
Unser Management.



Impressum

Projektleitung:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH SIA

Partner blumergaignat ag

Mitarbeit:

Rahel Peter
Assistenz Projektleitung

blumergaignat ag

Teufenerstrasse 11
9000 St.Gallen

T 071 330 03 45

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass des Verfahrens

1.1	Ausgangslage	5
1.2	Aufgabenstellung	5
1.3	Wettbewerbsperimeter	6

2. Organisation des Verfahrens

2.1	Auftraggeberin und Organisation	7
2.2	Beschaffungsform und Verfahrensart	7
2.3	Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz	8
2.4	Teilnahmeberechtigung	8
2.5	Preisgericht	9

3. 1. Stufe Präqualifikation: Ablauf und Termine

3.1	Formelle Vorprüfung	10
3.2	Materielle Vorprüfung	10

4. Beurteilung

4.1	Entscheid Preisgericht zu Vorprüfung	11
4.2	Beurteilungsrunde ordentliche Teilnehmer	12
4.3	Kontrolldurchgang	12
4.4	Entscheid des Preisgerichts	12
4.5	Beurteilungsrunde Nachwuchsbüros	13
4.6	Kontrolldurchgang	13
4.7	Entscheid des Preisgerichts	13
4.8	Ersatzteilnehmer	13
4.9	Weiteres Vorgehen / Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb	14

5. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

5.1	Terminübersicht	15
5.2	Begehung des Areal	15

5.3	Depotzahlung	15
5.4	Ausgabe der Unterlagen	15
5.5	Fragestellung	16
5.6	Beurteilungskriterien	16
5.7	Ausschlussgründe	16
5.8	Preissumme, Entschädigung	17
5.9	Weiterbearbeitung	17
5.10	Honorarberechnung und Nebenkosten	18
5.11	Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit	18
5.12	Einreichen der Wettbewerbsbeiträge	18
5.13	Veröffentlichung und Ausstellung	19
5.14	Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge	19

6. Vorprüfung Projektwettbewerb

6.1	Eingegangene Unterlagen	20
6.2	Formelle Prüfung	20
6.3	Materielle Prüfung	21

7. Beurteilung Projektwettbewerb

7.1	Jurytag 1: Vorprüfung	22
7.2	Jurytag 1: Rundgang 1	23
7.3	Jurytag 1: Rundgang 2	23
7.4	Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl	24
7.5	Rangierung und Aufteilung Gesamtpreissumme	24
7.6	Couvertöffnung	25

8. Schlussbestimmungen

8.1	Beschluss des Preisgerichts	28
-----	-----------------------------	----

9. Projektbeschreibung

9.1	Prämierte Projekte	29
9.2	Projekte Rundgang 2	56
9.3	Projekte Rundgang 1	57

1. Anlass des Verfahrens

1.1 Ausgangslage

Im Herbst 2015 wurde in Teufen über einen Projektierungskredit für ein neues Sekundarschulhaus abgestimmt. Nach intensiver öffentlicher Debatte fiel das Verdikt mit 63.3 Prozent Nein-Stimmen deutlich aus. Hauptkritikpunkte waren die Höhe der geschätzten Gesamtkosten und die Höhe des damals beantragten Projektierungskredits. Beanstandet wurden zudem die hohen Kosten für den Landerwerb. Nicht bestritten wurde hingegen der dringende Handlungsbedarf: Die Räumlichkeiten in der bestehenden Schulanlage Hörli sind für neue Unterrichtsformen nicht mehr geeignet und die Platzverhältnisse sind schon bei den heutigen Schülerzahlen allzu beengt. Zudem besteht bei den bestehenden Schulgebäuden trotz grundsätzlich intakter Bausubstanz ein grosser technischer Sanierungsbedarf.

Wegen der hohen Dringlichkeit eines Ausbaus der Sekundarschule wurden schon bald nach der Ablehnung des Projektierungskredits die Abklärungen für den Neubau eines Sekundarschulhauses erneut aufgenommen. Geprüft wurde dabei auch die gemeindeeigene Parzelle beim Haus Lindenhügel, angrenzend an die Sportanlagen der Gemeinde Teufen. Bis anhin war diese für einen möglichen Erweiterungsbau des Altersheims Lindenhügel vorgesehen. Mit dem Bezug des neuen Alters- und Pflegeheimes Unteres Gremm käme für einen Ausbau aus heutiger Sicht aber eher die Umgebung dieses Standorts in Frage. Somit steht für den Neubau der Sekundarschule nun ein Gelände zur Verfügung, welches ausreichend gross und gut erschlossen ist.

Der Projektierungskredit für das neue Sekundarschulhaus und damit die Freigabe zur Durchführung des Projektwettbewerbs wurde am 04. März 2018 mit 67% Ja-Stimmen genehmigt.

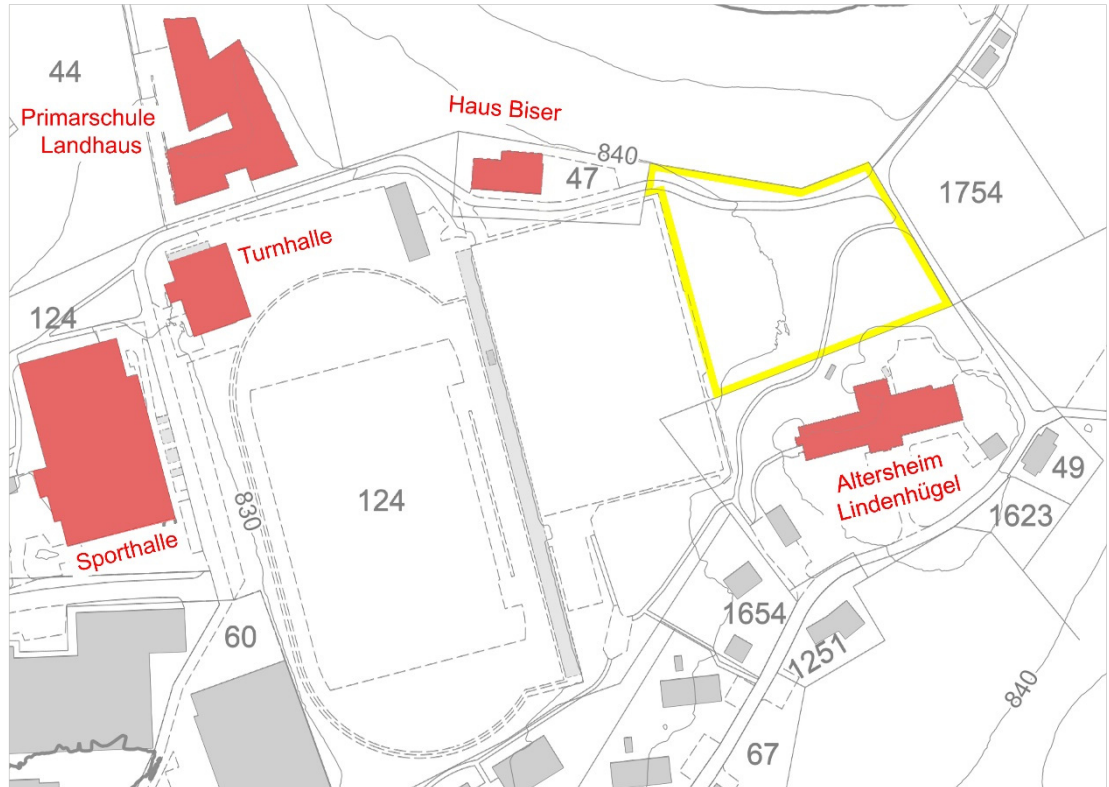
1.2 Aufgabenstellung

- Neubau Sekundarschulhaus in Holzbauweise:
 - 3 Jahrgang-Cluster mit je 4 Klassenzimmern, 2 Grossgruppenräumen und Nebenräumen
- Werkräumen, Räume für Spezialunterricht, Diensträume und allgemeine Nebenräume
- Pausenplatz, Velounterstände, IV - Parking / Anlieferung

Für das Bauvorhaben Neubau Sekundarschulhaus wird dieser Projektwettbewerb ausgeschrieben. Die Umsetzung (Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) beginnt im Anschluss an dieses Verfahren. Die anschliessende Genehmigung des Baukredits (Volksabstimmung) ist ab Herbst 2019 geplant.

Der Projektwettbewerb untersteht der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen.

1.3 Wettbewerbsperimeter



Ortsplan Teufen: Wettbewerbsperimeter (gelb) und öffentliche Bauten (rot)

Projektwettbewerb

Der Perimeter für den Projektwettbewerb umfasst die leicht ansteigende Parzelle östlich des Sportplatzes mit Anbindung des Areals bis zum Haus Biser. Innerhalb dieses Perimeters ist das Neubauvolumen für die Sekundarschule zu planen.

Erwartet wird eine gute ortsbauliche Setzung des Neubauvolumens, das dem Standort an der Schnittstelle von Landwirtschaftszone zu Dorf Teufen gerecht wird. Dabei ist die Qualität der Aussenräume ebenso zu beachten wie eine gute Anbindung an das Schulareal der Primarschule Landhaus. Die Turn- und Sporthalle wird gemeinsam von Primar- und Sekundarschule für den Sportunterricht genutzt.

Eine ökologische Bauweise mit minimaler Belastung für die Umwelt ist dabei ebenso selbstverständlich wie eine hohe Wirtschaftlichkeit, die neben der Erstellung der Bauten auch den mittel- und langfristigen Unterhalt der Gebäude beachtet.

2. Organisation des Verfahrens

2.1 Auftraggeberin und Organisation

Auftraggeberin

Gemeinde Teufen, vertreten durch das
Hochbauamt Teufen
Dorf 7
CH-9053 Teufen

Organisation

Organisation, Administration, Vorprüfung und Begleitung des Verfahrens:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH SIA
Partner blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

Abgabeort Wettbewerbsbeiträge und Modelle

blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart

Der anonyme Projektwettbewerb wird im offenen Verfahren mit Präqualifikation (Bewerbung um Teilnahme am Projektwettbewerb) in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb wird in folgenden Medien ausgeschrieben:

- SIMAP
- Kantonales Amtsblatt

Sprache

Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

2.3 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist Teufen/AR, anwendbares Recht ist schweizerisches Recht.

2.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planer des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Stichtag: Datum der schriftlichen Anmeldung).

Gemäss SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) ist es Pflicht der Teilnehmer, bei nicht zulässiger Verbindung zur Auftraggeberin oder zu einem Jurymitglied auf eine Teilnahme zu verzichten (Wegleitung Befangenheit SIA 142i_202). Bei Zuwiderhandlung erfolgt der Ausschluss aus dem Verfahren.

Ausländische Teilnehmer müssen bei Abgabe Präqualifikation zwingend über eine Zustelladresse in der Schweiz verfügen.

Teambildung

Die Zusammenarbeit mit Fachplanern sowie Spezialistinnen und Spezialisten ist gestattet. Diese sind namentlich auf dem Verfasserblatt aufzuführen. Der federführende Planer des Fachbereiches Architektur darf dabei nur bei einer Arbeit mitwirken, die Teilnahme von zugezogenen Planern ist bei mehreren Teilnehmern möglich.

Fachplaner können mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Sachpreisrichter ¹

Pascale Sigg-Bischof	Gemeinderätin Ressort Bau, Vorsitz
Ursula von Burg-Hess	Gemeinderätin, Schulpräsidentin
Urs Schöni	Schulleitung Sekundarschule Teufen
Thomas Brocker	Mitglied Schulkommission

Ersatz Sachpreisrichter ²

Hans Koller	Lehrervertreter Sekundarschule Teufen
-------------	---------------------------------------

Fachpreisrichter ¹

Lisa Ehrensperger	dipl. Architektin ETH BSA, Zürich
Paul Knill	dipl. Architekt BSA, Herisau
Isabel Manser	dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
Peter Makiol	Dipl. Holzbau-Ingenieur HTL, Beinwil am See

Ersatz Fachpreisrichter ²

Martin Widmer	dipl. Architekt ETH SIA, St.Gallen
---------------	------------------------------------

Moderation

Martin Widmer
blumergaignat ag
dipl. Architekt ETH SIA

Experten / Expertinnen (ohne Stimmrecht)

Kaspar Püntener	Leiter Hochbau, Gemeinde Teufen (bis 25.10.2018)
Markus Bischoff	Leiter Bau und Planung (ab 25.10.2018)

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Neubau Sekundarschule Teufen:

Jakob Brunnschweiler	Hanspeter Spörri
Peter Frommenwiler	Stefan Tanner
Barbara Meier	Ron van der Zwet
Felix Schellenberg	Peter Zeller

Das Preisgericht kann jederzeit weitere Experten beiziehen. Diese haben nur eine beratende Funktion.

¹ Gelten als ordentliche Preisrichter/-innen gemäss SIA-Ordnung 142

² Ersatzpreisrichter: Für den Fall, dass ordentliche Preisrichter verhindert sind, ist ein Ersatzpreisrichter zu bestimmen

3. 1. Stufe Präqualifikation: Ablauf und Termine

82 Teilnehmer (49 ordentliche Teilnehmer und 33 Nachwuchsbüros) haben den Antrag um Teilnahme am Projektwettbewerb eingereicht.

3.1 Formelle Vorprüfung

Die formelle Vorprüfung kontrolliert, ob die Beiträge rechtzeitig und in wesentlichen Bestandteilen vollständig abgeliefert wurden, leserlich sind und keine unlauteren Absichten ersichtlich sind. Ein Verstoß kann zum Ausschluss aus dem Verfahren führen.

Termingerechte Abgabe der geforderten Unterlagen

- Ein Teilnehmer hat die Unterlagen verspätet eingereicht (Posteingang der Unterlagen beim Veranstalter: 24.05.2018).

Gefordert war gemäss Ausschreibung der Eingang der Unterlagen bis 18.05.2018 beim Veranstalter.

Vollständigkeit der Unterlagen

- Zwei Teilnehmer haben keine Zustelladresse in der Schweiz angegeben.

Gemäss Ausschreibung haben ausländische Teilnehmer bei Abgabe der Präqualifikationsunterlagen zwingend über eine Zustelladresse in der Schweiz zu verfügen (Ausschreibung Pkt. 2.4 / Teilnahmeberechtigung).

3.2 Materielle Vorprüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm. Ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Ausschreibung kann zum Ausschluss von der Beurteilung führen.

- Bei 24 Teilnehmern werden die geforderten Kriterien für die Referenzprojekte nicht in allen Punkten erfüllt.

4. Beurteilung

Die Jury trifft sich am 29. Mai 2018 zum ersten Jurytag. Alle Sach- und Fachpreisrichter sind während der gesamten Beurteilung der Bewerbungen anwesend.

Die Resultate der formellen und materiellen Vorprüfung werden durch die Organisatoren des Verfahrens vorgestellt.

4.1 Entscheid Preisgericht zu Vorprüfung

Ausschlussgründe

Ein Beitrag muss vom Preisgericht von der Beurteilung ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist oder unlautere Absichten vermuten lässt.
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

Entscheid Preisgericht zur formellen Vorprüfung

Das Preisgericht beschliesst, den Bewerber mit der verspäteten Abgabe nicht zum Verfahren zuzulassen (Nachwuchsbüro).

- Gefordert war gemäss Ausschreibung der Eingang der Unterlagen bis 18.05.2018 beim Veranstalter.
- Der Abgabetermin ist in der Ausschreibung klar und deutlich formuliert (3.8 Einreichen der Unterlagen).

Das Preisgericht beschliesst zudem, die 2 Bewerber ohne Zustelladresse in der Schweiz ebenfalls nicht zum Verfahren zuzulassen (je ein ordentlicher Teilnehmer und ein Nachwuchsbüro).

- Die Anforderung an die Teilnehmer aus dem Ausland ist in der Ausschreibung klar und deutlich formuliert (2.4 Teilnahmeberechtigung).

Entscheid Preisgericht zur materiellen Vorprüfung

Die 24 Teilnehmer, deren Referenzprojekt die gestellten Kriterien nicht in allen Punkten einhalten, werden zur Beurteilung zugelassen.

Die Bewerber verschaffen sich mit dem teilweisen Nichteinhalten keinen entscheidenden Vorteil. Bei der Beurteilung der Referenzprojekte werden die Abweichungen aber in Abzug gebracht.

4.2 Beurteilungsrunde ordentliche Teilnehmer

Alle 48 Anträge um Teilnahme am Projektwettbewerb werden anhand der Referenzprojekte beurteilt und benotet. Zusätzlich wird anhand des Formulars „Anmeldeformular Präqualifikation“ die Leistungsfähigkeit des Bewerbers beurteilt. Anschliessend wird anhand der Bewertung eine Rangliste erstellt.

4.3 Kontrolldurchgang

Der Vorsitzende fasst in einem Rückblick die Erkenntnisse der Beurteilung nochmals zusammen. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse und entscheidet damit, keine Änderung an der Beurteilung vorzunehmen.

4.4 Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst, folgende 10 ordentliche Teilnehmer zum Projektwettbewerb zuzulassen. Damit ist die im Wettbewerbsprogramm unter „3.10 Anzahl Teilnehmer Projektwettbewerb“ definierte Anzahl Teilnehmer eingehalten.

Ordentliche Teilnehmer

- | | |
|---|--|
| ▪ ARGE Ryf Partner Architekten / kämpferstählin.architekten | Bäckerstrasse 9
CH-8004 Zürich |
| ▪ Hubert Bischoff Architekten BSA | Plätzli 468
CH-9427 Wolfhalden |
| ▪ Dahinden Heim Partner Architekten | St. Gallerstrasse 45
CH-8400 Winterthur |
| ▪ Gähler Flühler Architekten AG | Zürcher Strasse 45
CH-9013 St. Gallen |
| ▪ Graf Biscioni Architekten AG/SIA | Rudolfstrasse 17a
CH-8400 Winterthur |
| ▪ Bob Gysin + Partner AG | Ausstellungsstrasse 24
CH-8021 Zürich |
| ▪ LOCALARCHITECTURE | Langstrasse 94
CH-8004 Zürich |
| ▪ Menzi Bürgler Architekten | Grubenstrasse 9
CH-8045 Zürich |
| ▪ raumfindung architekten gmbh | Neue Jonastrasse 60A
CH-8640 Rapperswil |
| ▪ team4 Architekten ETH/SIA AG | Nordstrasse 110
CH-8037 Zürich |

4.5 Beurteilungsrunde Nachwuchsbüros

Alle 31 Anträge um Teilnahme am Projektwettbewerb werden anhand der Referenzprojekte beurteilt. Anschliessend wird anhand der Bewertung eine Rangliste erstellt.

4.6 Kontrolldurchgang

Der Vorsitzende fasst in einem Rückblick die Erkenntnisse der Beurteilung nochmals zusammen. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse und entscheidet damit, keine Änderung an der Beurteilung vorzunehmen.

4.7 Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst, folgende 2 Nachwuchsbüros zum Projektwettbewerb zuzulassen. Damit ist die im Wettbewerbsprogramm unter „3.10 Anzahl Teilnehmer Projektwettbewerb“ definierte Anzahl Teilnehmer eingehalten.

Nachwuchsbüros

- Finger Architekten Vadianstrasse 33
CH-9000 St. Gallen
- Nord GmbH Architekten BSA SIA Turnerstrasse 32
CH-4058 Basel

4.8 Ersatzteilnehmer

Zusätzlich bestimmt das Preisgericht aus den Bewerbungen der Nachwuchsbüros ein Teilnehmer, der im Fall einer Absage eines Planers (Ordentliche Teilnehmer wie auch Teilnehmer aus der Kategorie der Nachwuchsbüros) als Ersatz ins Teilnehmerfeld aufgenommen wird.

Teilnehmer Ersatz

- Huber Waser Mühlebach, Neustadtstrasse 7
dipl. Architekten ETH SIA CH-6003 Luzern

4.9 Weiteres Vorgehen / Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb

Zur definitiven Anmeldung zum Projektwettbewerb ist innerhalb von 10 Tagen eine Depotzahlung von CHF 400.-- zu entrichten (Zahlungseingang spätestens bis 18.06.2018):

UBS AG 8089 Zürich
Gemeinde Teufen Postfach 163 CH-8053 Teufen
CH85 0025 4254 9225 06B2 G
Vermerk „Neubau Sekundarschulhaus Teufen“

Der Beleg der Überweisung der Gebühr ist dem Wettbewerbsveranstalter zuzusenden. Bei vollständiger und termingerechter Abgabe aller geforderten Unterlagen wird die Depotzahlung nach Abschluss des Wettbewerbs zurückerstattet.

4.10 Absage ordentlicher Teilnehmer / Einladung Ersatzteilnehmer

Nach Zulassung zum Verfahren hat der Teilnehmer Menzi Bürgler Architekten aus terminlichen Gründen am 29. Juni 2018 die Teilnahme am Projektwettbewerb schriftlich abgesagt. Der Ersatzteilnehmer Huber Waser Mühlebach, Luzern wurde somit nachträglich zum Verfahren eingeladen.

5. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

5.1 Terminübersicht

Versand der Wettbewerbsunterlagen (exkl. Modell)	11.06.2018
Ausgabe Modellgrundlage	ab 11.06.2018
Eingang Fragen Teilnehmer	29.06.2018
Beantwortung der Fragen	13.07.2018
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	28.09.2018
Abgabe Wettbewerbsmodell	12.10.2018
1. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	Oktober 2018
2. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	November 2018
Information Zuschlagsentscheid	Ende Dezember.2018
Öffentliche Ausstellung	Januar 2019

5.2 Begehung des Areals

Eine Begehung des Areals ist nicht geplant. Das Areal ist öffentlich zugänglich.

5.3 Depotzahlung

Nach der schriftlichen Information der Teilnehmer zur Zulassung zum Projektwettbewerb ist innerhalb von 10 Tagen eine Depotzahlung von CHF 400.-- zu entrichten. Der Beleg der Überweisung der Gebühr ist dem Wettbewerbsveranstalter zuzusenden.

UBS AG 8089 Zürich
Gemeinde Teufen Postfach 163 CH-8053 Teufen
CH85 0025 4254 9225 06B2 G

Vermerk „Neubau Sekundarschulhaus Teufen“

Bei vollständiger und termingerechter Abgabe aller geforderten Unterlagen wird die Depotzahlung nach Abschluss des Wettbewerbs zurückerstattet.

5.4 Ausgabe der Unterlagen

Der Download der Unterlagen wird den teilnehmenden Architekturbüros unter www.blumergaignat.ch freigeschaltet.

Die Modellgrundlage (Grösse ca. 80 cm x 60 cm) kann ab dem 11.06.2018 direkt beim Modellbauer bezogen werden.

A&I Modellbau AG
Walzmühlestrasse 53
CH-8500 Frauenfeld

T: 052 722 15 15

5.5 Fragestellung

Fragen zur Wettbewerbsaufgabe müssen bis 29.06.2018 schriftlich unter Wahrung der Anonymität beim Wettbewerbsveranstalter blumergaignat eintreffen.

Die Fragen und Antworten werden den Teilnehmern bis 13.07.2018 per Mail zugestellt. Die Fragebeantwortung ist integraler Bestandteil des Wettbewerbsprogramms.

5.6 Beurteilungskriterien

Kriterien der allgemeinen Vorprüfung

Formelle Prüfung:

- Fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der abgegebenen Unterlagen

Materielle Prüfung:

- Erfüllung Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm
- Einhalten der Rahmenbedingungen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes

Beurteilungskriterien des Preisgerichts

Die eingereichten Projekte werden durch das Preisgericht vornehmlich nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Ortsbau, Architektur, Aussenraum
- Konzept, Identität und architektonischer Ausdruck des Gebäudes
- Funktionalität (Betriebliche Abläufe, Innere Organisation, Gebrauchswert der Anlage)
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb
- Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge enthält keine Wertung. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

5.7 Ausschlussgründe

Eine Wettbewerbsarbeit muss vom Preisgericht ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn sie nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn der Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat;
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

5.8 Preissumme, Entschädigung

Entschädigung

Für die Teilnahme am Präqualifikationsverfahren wird keine Entschädigung ausgerichtet.

Für die Prämierung von 4 bis 8 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 160'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung (Anlagekosten BKP 2-4 CHF 20'500'000.-- inkl. MwSt./ inkl. Honorar). Für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wird eine feste Entschädigung von CHF 8'000.-- exkl. MwSt. entrichtet. Bei Einstimmigkeit des Preisgerichts kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Das Preisgericht ist berechtigt, Projekte aus der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Die Teilnehmer der Überarbeitung werden dem Aufwand entsprechend angemessen entschädigt. Die Grundsätze für diese Entschädigung werden vor Beginn der Überarbeitung festgelegt.

5.9 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachplaner können ebenfalls mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

Die Auftraggeberin behält sich vor, für die Realisierung des Vorhabens eine Drittfirma beizuziehen (max. 39.5% Teilleistung nach SIA 102). Dem Projektverfasser verbleiben somit mindestens folgende Teilleistungen gemäss SIA 102 im Umfang von 60.5%:

- 31 Vorprojekt (9%)
- 32 Bauprojekt, Detailstudien (17%)
- 33 Bewilligungsverfahren (2.5%)
- 41 Ausschreibungspläne (10%)
- 51 Ausführungsplanung (15%)
- 52 Gestalterische Leitung (6%)
- 53 Dokumentation über das Bauwerk (1%)

Vorbehalten für die weitere Projektbearbeitung bleibt die privatrechtliche Einigung betreffend Honorarvertrag und die Genehmigung des Baukredits durch das Stimmvolk.

Nach Durchführung des Projektwettbewerbs wird das Siegerprojekt in einer Überarbeitungsphase optimiert. Dabei werden die Kritikpunkte des Juryberichts umgesetzt und es erfolgt der Abgleich von Kostenrahmen und Projektvorschlag. Diese Überarbeitung ist Bestandteil der Phase 31 / Vorprojekt nach SIA 102 und wird nicht separat entschädigt.

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach der Durchführung des Wettbewerbs mit den Projektierungsarbeiten (Ausarbeitung Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) zu beginnen.

5.10 Honorarberechnung und Nebenkosten

Als Verhandlungsbasis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2016, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA). Dabei sind u.a. auch detaillierte Raumstudien, das Farb- und Materialkonzept und das Beleuchtungskonzept sowie das Leiten der Koordination der Fachplaner Bestandteil der Grundleistungen.

Die Auftraggeberin wird mit dem Projektverfasser einen Vertrag zu folgenden Konditionen ausarbeiten:

- Koeffizienten Z1 und Z2: SIA-Werte zum Zeitpunkt der Vertragsunterzeichnung
- Schwierigkeitsgrad $n = 1.0$
- Anpassungsfaktor $r = 1.0$
- Maximaler Teamfaktor $i = 1.0$
- Faktor für Sonderleistungen $s = 1.0$
- Mittlerer Stundensatz $h = \text{CHF } 130.00 \text{ exkl. MwSt.}$

Nebenkosten

Die Vergütung der Nebenkosten erfolgt nach den Grundsätzen des SIA. Fahr- und Reisekosten inkl. Arbeitszeit für An- und Rückreise werden nicht vergütet.

5.11 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen der rangierten Projekte gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

5.12 Einreichen der Wettbewerbsbeiträge

Die Planunterlagen sind bis 28.09.2018, das Modell bis 12.10.2018 unter Wahrung der Anonymität abzugeben bei:

blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Zustellung per Post

Bei Postzustellung der Planunterlagen hat der Posteingang bis zum genannten Datum zu erfolgen. Das Datum des Poststempels ist nicht massgebend. Auf eine Zustellung des Gipsmodells per Post ist aufgrund der Beschädigungsgefahr zu verzichten.

5.13 Veröffentlichung und Ausstellung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens werden alle Teilnehmer über das Resultat des Wettbewerbs orientiert.

Die zur Beurteilung zugelassenen Projekte werden nach der Beurteilung unter Namensnennung der Verfasser während ca. 10 Tagen ausgestellt. Die Resultate des Verfahrens werden der Tages- und Fachpresse zur Publikation zugestellt.

5.14 Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge

Die Unterlagen der prämierten und angekauften Wettbewerbsarbeiten gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Die restlichen Projekte können von den Verfassern innert 2 Monaten nach Ende der Wettbewerbsausstellung zurückgenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfügt die Auftraggeberin darüber.

6. Vorprüfung Projektwettbewerb

6.1 Eingegangene Unterlagen

12 Projekte (Pläne und Modell) wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht:

- Projekt Nr. 1 ÜBER DIE EGGEN
- Projekt Nr. 2 Schuelhöckli
- Projekt Nr. 3 BI ÖÖS GOHT ALL E LÖFTLI
- Projekt Nr. 4 I TRE TENORI
- Projekt Nr. 5 areto
- Projekt Nr. 6 ANGULAIRE
- Projekt Nr. 7 LUMMERLAND
- Projekt Nr. 8 TRIS
- Projekt Nr. 9 TREFFPUNKT ANHÖHE
- Projekt Nr. 10 Loretan
- Projekt Nr. 11 Trüeter
- Projekt Nr. 12 Amaryllis

6.2 Formelle Prüfung

Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar. Kein Teilnehmer hat gegen die Anonymität verstossen.

6.3 Materielle Prüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss dem Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Ordnung SIA 142, Art.19.

Folgende Rahmenbedingungen werden geprüft:

- Wettbewerbsperimeter Bauten
- Wettbewerbsperimeter Umgebung
- Strassen- und Gebäudeabstände
- Fahr- und Fusswegverbindungen
- Im Wettbewerbsprogramm definierte Richtlinien, Normen und Empfehlungen
- Erfüllung des geforderten Raumprogramms

Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfasser haben sich damit aber keinen entscheidenden Vorteil verschafft. Der Wettbewerbsperimeter wurde von allen abgegebenen Projekten eingehalten.

7. Beurteilung Projektwettbewerb

7.1 Jurytag 1: Vorprüfung

Die Jury trifft sich am 25. Oktober 2018 zum ersten Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 1. Beurteilungstag teil.

Vorstellung formelle Prüfung

- Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.
- Kein Teilnehmer hat gegen die Anonymität verstossen.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Das Preisgericht beschliesst einstimmig, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Vorstellung materielle Prüfung

- Sämtliche Projekte erfüllen die geprüften Kriterien.
- Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfasser haben sich aber damit keinen entscheidenden Vorteil verschafft.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Dem Antrag der Vorprüfung, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, wird durch das Preisgericht einstimmig stattgegeben.

7.2 Jurytag 1: Rundgang 1

Die Projekte werden aufgeteilt und von zuvor festgelegten Gruppen eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung von den jeweiligen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Danach findet ein gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher oder architektonischer und städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte im Rundgang 1 ausgeschieden:

- Projekt Nr. 5 areto
- Projekt Nr. 7 LUMMERLAND
- Projekt Nr. 9 TREFFPUNKT ANHÖHE
- Projekt Nr. 11 Trüeter
- Projekt Nr. 12 Amaryllis

7.3 Jurytag 1: Rundgang 2

Die verbleibenden Projekte werden gemeinsam im Plenum eingehend diskutiert. Kriterien sind dabei, wie im Programm beschrieben, Architektur und Aussenraum, Funktionalität und Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der Projektvorschläge.

Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang vor allen Projekten statt. Aufgrund betrieblicher oder architektonischer und städtebaulicher Mängel werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt Nr. 4 I TRE TENORI

Somit verbleiben in der engeren Wahl folgende Projektbeiträge:

- Projekt Nr. 1 ÜBER DIE EGGEN
- Projekt Nr. 2 Schuelhöckli
- Projekt Nr. 3 BI ÖÖS GOHT ALL E LÖFTLI
- Projekt Nr. 6 ANGULAIRE
- Projekt Nr. 8 TRIS
- Projekt Nr. 10 Loretan

7.4 Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl

Die Jury trifft sich am 22. November 2018 zum zweiten Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 2. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse des 1. Jurytages werden in einem Rückblick zusammengefasst. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse des 1. Jurytages.

Die Unterlagen der Detailprüfungen der Projekte werden im Gremium erläutert. Alle verbleibenden Projekte werden erneut nach den Kriterien Architektur und Aussenraum, Funktionalität und Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit diskutiert und die Unterschiede der Projektvorschläge bewertet.

Nach eingehender Diskussion der Detailprüfung entscheidet das Preisgericht einstimmig, folgendes Projekt aufgrund erheblicher Mängel von der Rangierung auszuschneiden:

- Projekt Nr. 8 TRIS

7.5 Rangierung und Aufteilung Gesamtpreissumme

Die verbleibenden Projekte werden im Plenum erneut diskutiert. Dabei werden die Vor- und Nachteile der jeweiligen Konzepte detailliert verglichen und gewichtet.

Die anschliessende Abstimmung aller Fach- und Sachpreisrichter ergibt, dass das

Projekt Nr. 2 Schuelhöckli

einstimmig als Sieger ausgewählt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Gemäss Ausschreibung steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 160'000.- exkl. MwSt. für die Prämierung von 4 bis 8 Projektbeiträgen zur Verfügung. Für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wird eine feste Entschädigung von CHF 8'000.-- exkl. MwSt. entrichtet.

Nach eingehender Diskussion und der erneuten Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht folgenden Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme:

▪ 1. Rang / 1 Preis	Projekt Nr.2	Schuelhöckli	CHF 19'000.00.-
▪ 2. Rang / 2 Preis	Projekt Nr. 3	BI ÖÖS GOHT ALL E LÖFTLI	CHF 18'000.00.-
▪ 3. Rang / 3 Preis	Projekt Nr. 10	Loretan	CHF 10'000.00.-
▪ 4. Rang / 4 Preis	Projekt Nr. 6	ANGULAIRE	CHF 9'000.00.-
▪ 5. Rang / 5 Preis	Projekt Nr. 1	ÜBER DIE EGGEN	CHF 8'000.00.-
Ohne Rang	Projekt Nr. 8	TRIS	CHF -----

alle Beträge exkl. MwSt.

7.6 Couvertöffnung

1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr. 2	Schuelhöckli
	Verfasser	raumfindung architekten gmbh Dipl. Architekten ETH BSA SIA Neue Jonastrasse 60A CH-8640 Rapperswil Beat Loosli Vanessa Werder Jan Bruhin Fabian Jud
	Landschaftsarchitekt	Graber Allemann Landschaftsarchitektur gmbh CH-8852 Altendorf
	Bauphysik / Holzelement	Pirmin Jung Ingenieure AG CH-7320 Sargans
	Bauingenieur	wlw Bauingenieure AG CH-8051 Zürich
	Gebäudetechnik	hps energieconsulting ag CH-8703 Erlenbach
2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr. 3	BI ÖÖS GOHT ALL E LÖFTLI
	Verfasser	Nord GmbH Architekten BSA SIA Turnerstrasse 32 CH-4058 Basel Markus Walser Justinas Zuklys Matthias Baumann Philipp Ryffel Laura Ehme
	Landschaftsarchitekt	Meta Landschaftsarchitekten GmbH CH-4055 Basel

3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr. 10	Loretan
	Verfasser	ARGE Ryf Partner Architekten / kämpferstählin.architekten Bäckerstrasse 9 CH-8004 Zürich
		Valérie Cottet Kristin Müller Marc Ryf Ana Sofia Alexandre Thomas Kämpfer Simeon Mächler
	Bauingenieur	Pirmin Jung Ingenieure AG CH-6026 Rain
	Modellbau	Zaborowsky Modellbau GmbH CH-8004 Zürich
4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 6	ANGULAIRE
	Verfasser	Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA Zürcher Strasse 45 CH-9013 St. Gallen
		Diego Gähler Bernhard Flühler Andreas Fankhauser Mirjam Inauen
	Landschaftsarchitektur	atelier tp CH-8640 Rapperswil
	Holzbaingenieur	merz kley partner AG CH-9423 Altenrhein
5. Rang / 5. Preis	Projekt Nr. 1	ÜBER DIE EGGEN
	Verfasser	Huber Waser Mühlebach dipl. Architekten ETH SIA Neustadtstrasse 7 CH-6003 Luzern
		Thom Huber Claudio Waser Claudia Mühlebach
	Holzbaingenieur	Bachofner GmbH CH-9467 Frümsen

Ohne Rangierung **Projekt Nr. 8**

Verfasser

TRIS

Bob Gysin Partner BGP
Architekten ETH SIA BSA
Ausstellungsstrasse 24
CH-8021 Zürich

Marco Giuliani
Franz Aeschbach
Arnold Gamborino
Elisa Zappa

Holzbauweise

Renggli AG
CH-6247 Schötz

Technik+Gebäude

EBP Schweiz AG
CH-8032 Zürich

Energiekonzept

EK Energiekonzepte AG
CH-8005 Zürich

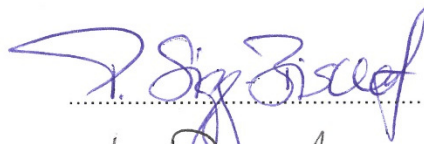
8. Schlussbestimmungen

8.1 Beschluss des Preisgerichts

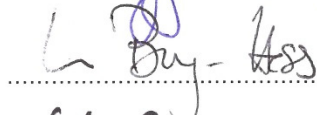
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 2 Schuelhöckli zur Weiterbearbeitung. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Sachpreisrichter

Pascale Sigg-Bischof



Ursula von Burg-Hess



Urs Schöni



Thomas Brocker




Ersatz Sachpreisrichter

Hans Koller



Fachpreisrichter

Lisa Ehrensperger



Paul Knill



Isabel Manser

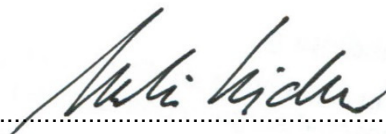


Peter Makiol



Ersatz Fachpreisrichter

Martin Widmer

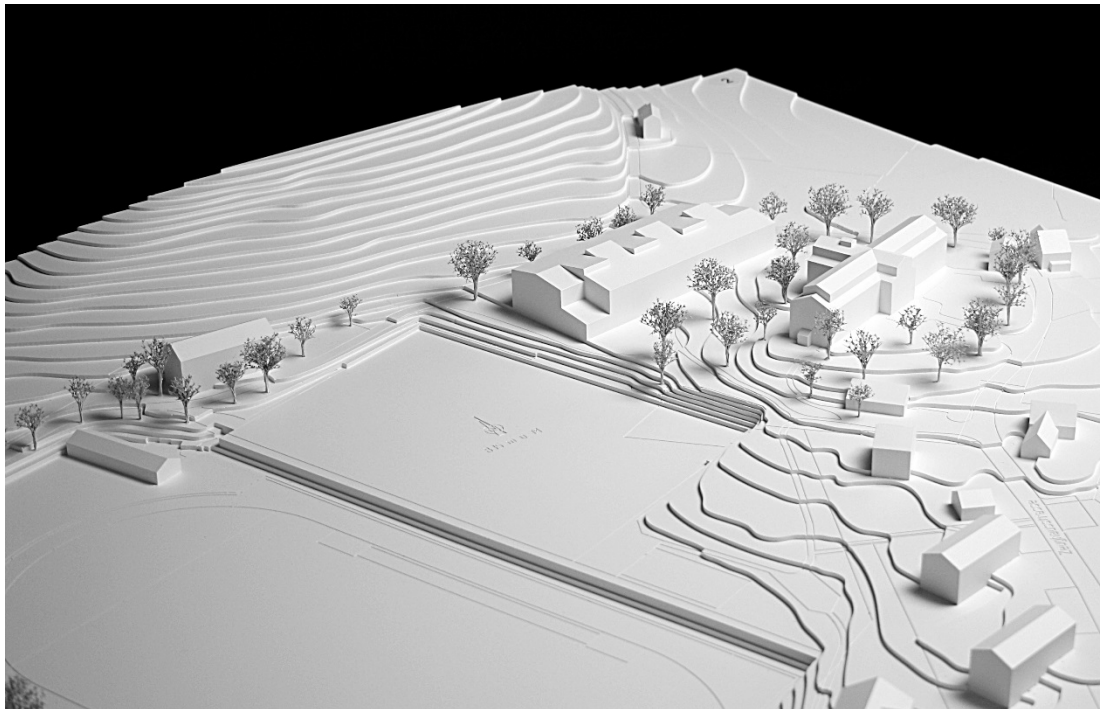


9. Projektbeschreibung

9.1 Prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis Projekt Nr. 2

Schuelhöckli



Verfasser

raumfindung architekten gmbh
Dipl. Architekten ETH BSA SIA
Neue Jonastrasse 60A
CH-8640 Rapperswil

Beat Loosli
Vanessa Werder
Jan Bruhin
Fabian Jud

Landschaftsarchitekt

Graber Allemann
Landschaftsarchitektur gmbh
CH-8852 Altendorf

Bauphysik / Holzelementbau

Pirmin Jung Ingenieure AG
CH-7320 Sargans

Bauingenieur

wlw Bauingenieure AG
CH-8051 Zürich

Gebäudetechnik

hps energieconsulting ag
CH-8703 Erlenbach

Ortsbau, Architektur und Aussenraum

Als Ausgangspunkt für die ortsbauliche Setzung des Baukörpers dient der Dorfkörper mit seiner Verwebung der ausgreifenden Bebauungsarme mit den eintretenden Wiesenzungen der Landschaft. Die Setzung des Gebäudes lässt das Bestreben erkennen, den markanten Lindenhügel nicht zu beeinträchtigen.

Vor dem Hintergrund dieser grossräumigen Betrachtungsweise erscheint die gewählte Position grundsätzlich plausibel. Das neue Sekundarschulhaus teilt die Ausrichtung und Gröszenordnung der angrenzenden Bauten. Es ist daher nicht auf den ersten Blick ersichtlich, weshalb das neue Gebäude nicht rechtwinklig zu den Sportanlagen und den umgebenden Bauten steht.

Das dreistöckige Gebäude ist knapp 80m lang und etwa 27m breit. Über Eck sind die Obergeschosse kubisch ausgeklinkt. Damit werden die Ansichtsflächen wirkungsvoll verkürzt. Die stirnseitigen Giebelfassaden erhalten damit eine aufstrebende Gestik und verkommen nicht zu Nebenseiten des Baukörpers. An diesen Stirnfassaden zeigt sich eine sichere Hand für ausgewogene Gestaltung. Giebel, seitlich angegliederter Aulateil, hervortretende Eingangshalle und die unter dem Giebel zusammengefasste Befensterung sind schön austariert.

Der Neubau des Sekundarschulhauses ist so ins Gelände eingepasst, dass die bestehende Topographie praktisch nicht verändert wird. Die Anordnung der Eingänge überzeugt. Schön, dass ihnen ihrer Bedeutung entsprechend unterschiedlich hohe und grosse gedeckte Vorhallen zugeordnet sind. Die leichte Hangneigung in Längsrichtung wird für die Raumbildung geschickt genutzt. Eine Abtreppe des Erdgeschossbodens ermöglicht für die Versammlungsräume die geforderte grössere Raumhöhe. Die Organisation dieser Räume entspricht nicht in allen Punkten den Anforderungen der Nutzer. Eine Optimierung ist aber mit einfachen Massnahmen innerhalb des Gebäudes möglich.

Die mit Stellung und Ausformung des Baukörpers erzeugten Freiräume haben unterschiedliche Eigenschaften: zur Landschaft und Dorf hin liegt der offene Schulhausplatz, zum Hügelrücken hin der vom Altersheim gefasste Gartenplatz mit direktem Ausgang von Aula, Essens- und Aufenthaltsraum.

Die Bildung der geforderten Cluster aus vier Klassezimmern wird gekonnt umgesetzt. Jeweils zwei Klassenzimmer mit Gruppenraum werden mit einem grosszügigen Begegnungsraum ergänzt. Die versetzte Anordnung dieser Raumgruppen schafft eine Lernlandschaft, die nahezu ideal das angestrebte pädagogische Konzept umsetzt. Kritisch wird die Lage des Musikzimmers zwischen zwei Schulzimmern beurteilt. Eine Verschiebung an eine weniger exponierte Lage scheint aber problemlos möglich.

Die zweibündige Disposition der Haupträume bringt die Herausforderung, die Belichtung der mittleren Raumschicht zu lösen. Dies geschieht mit wechselseitigen Verlängerungen der Dachflächen zu eine Art Gaube, die zur Belichtung der Mittelzonen eingesetzt werden. Grosse Bodenöffnungen leiten das Tageslicht in die tieferen Geschosse weiter. Zusätzlich wird über verglaste Fronten der Gruppenräume Seitenlicht in die Begegnungszonen geführt. Mit der geplanten Lichtführung werden Orientierungspunkte geschaffen, die eine übersichtliche Wegführung im vielfältigen Raumgefüge unterstützen. Die reinen Erschliessungsflächen fallen zugunsten der für den Schulbetrieb nutzbaren Bereiche klein aus.

Die Gestaltung der Gebäudehülle widerspiegelt schlüssig die Konstruktionsweise und die innere Organisation des Gebäudes. Die Gliederung mit Brüstungs- und Fensterbändern lehnt sich entfernt an die lokale Bautradition an. Gegen die Gleichförmigkeit der parataktisch angeordneten Fenster in den Obergeschossen wirkt das plastische, mit den Kolonnaden bereicherte und in der Höhe variierte Sockelgeschoss entgegen.

Der Holzbau ist sehr klar strukturiert. Die Aussagen zu Statik, Erdbebensicherheit, Brandschutz, Raum- und Bauakustik wiesen einen hohen Detaillierungsgrad auf. Der kompakte Bau dürfte in Erstellung und Betrieb wirtschaftlich sein und wird zeitgemässen ökologischen Zielsetzungen gerecht.

Holzbau: «Solid und einfach»

Die primäre Lastabtragung wird über die tragenden Querwände erreicht. Dieses eindeutig gerichtete Tragsystem ist sehr einfach und spielt alle Längswände frei. Die Stabilisierung des Gebäudes ist über die beiden massiven Kerne vorgesehen. Es werden auch noch zusätzliche querlaufende Wandscheiben aktiviert, was ohne Probleme möglich ist.

Bei der Verschränkung des Daches wird die einfache Anordnung der inneren, tragenden Querwände clever genutzt. Die Lastabtragung kann sehr einfach bis auf die Bodenplatte geführt werden. Die längsgespannten Dach- und Deckenelemente sind additiv aneinandergereiht, das gewählte Hohlkastensystem ist für die ca. 8.20m Spannweite gut geeignet.

In massiver Bauweise sind ausser den Treppenhaukernen lediglich die Bodenplatte sowie ein robuster Sockel aus Sichtbeton. Alle weiteren Bauteile sind in Holzbauweise angedacht, was bei der einfachen Grundrissstruktur und dem durchgehenden Raster einfach und wirtschaftlich machbar ist. Als innere Beplankung dient eine sichtbare Dreischichtplatte, aussen eine gestrichene Holzschalung.

Das grosse, hinterlüftete Satteldach mit grossem Vordach schützt den dreigeschossigen Bau gut vor der Witterung. Die hinterlüftete Holzfassade ist einfach gehalten und verspricht günstige Unterhaltskosten und eine überdurchschnittliche Lebensdauer.

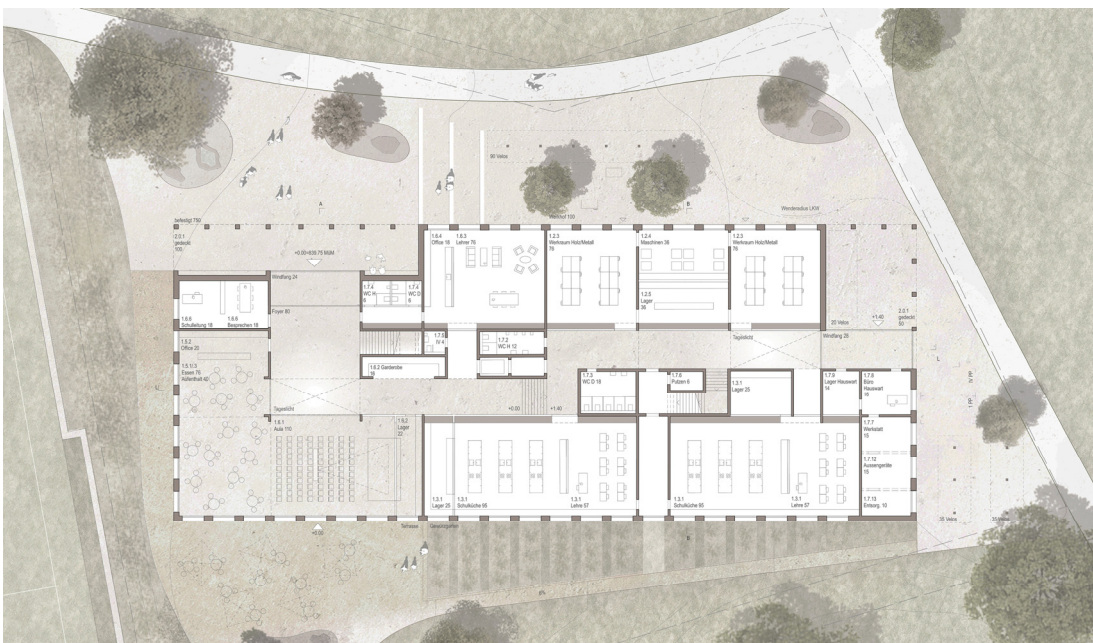
Die akustisch wirksamen Hohlkastendecken, das einfache Primärtragwerk in Form der tragenden Querwände und die gut strukturierten Aussenwände mit grossem Vordach werden der Architektur und den bauphysikalischen Anforderungen gut gerecht. Eine sinnige, unaufgeregte Holzkonstruktion, die die Qualität der Innenräume konstruktiv gekonnt umsetzt.

Fazit

Insgesamt überzeugt das Projekt mit der im Prinzip guten Setzung und seinen klaren Strukturen. Die ausgeklügelte und reiche Komposition der Haupträume mit den angegliederten Begegnungsräume kreiert ein einmaliges Raumerlebnis, das zur unverwechselbaren Identität des Sekundarschulhauses Teufen beitragen wird.



Situation



Erdgeschoss



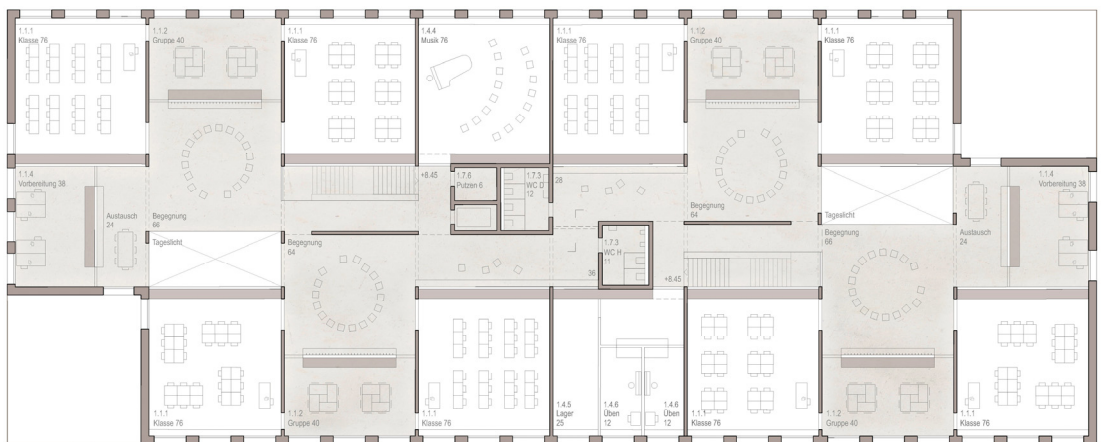
Ansicht – Schnitt



Ansicht



Detailschnitt Fassade



Grundriss Obergeschoss



Schulzimmer



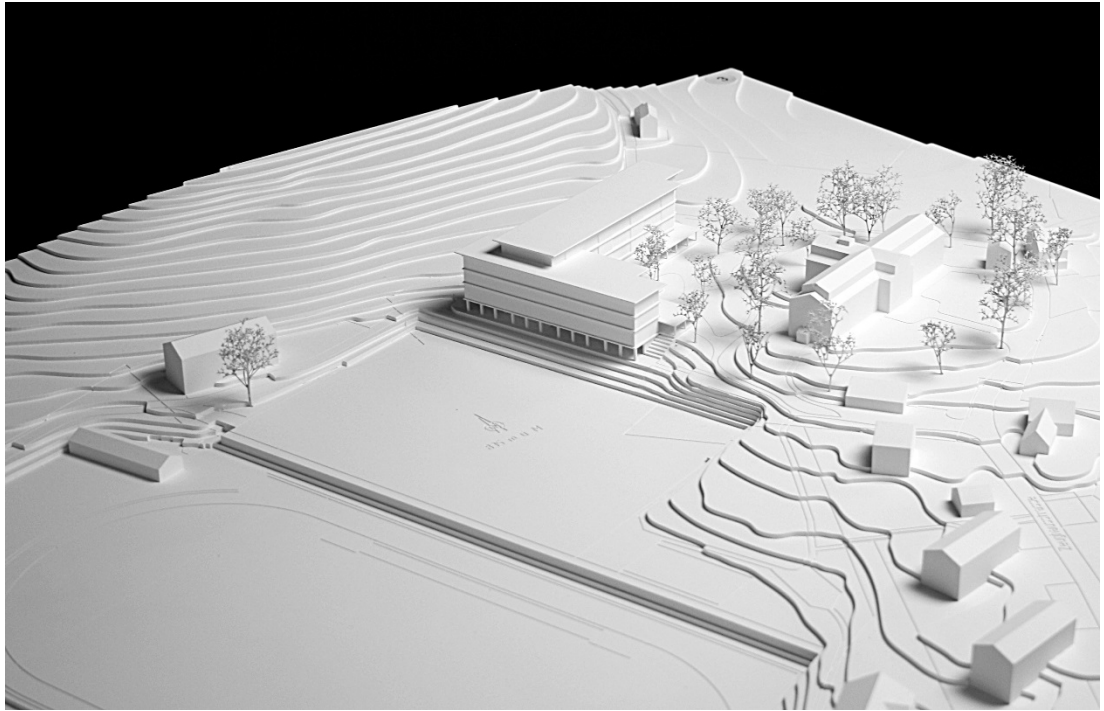
Begegnungsraum



Schnitte

2. Rang / 2. Preis Projekt Nr. 3

BI ÖÖS GOHT ALL E LÖFTLI

**Verfasser**

Nord GmbH Architekten BSA SIA
Turnerstrasse 32
CH-4058 Basel

Markus Walser
Justinas Zuklys
Matthias Baumann
Philipp Ryffel
Laura Ehme

Landschaftsarchitekt

Meta Landschaftsarchitekten GmbH
CH-4055 Basel

Ortsbau, Architektur, Aussenraum

Das neue L-förmige Schulhaus, bestehend aus zwei sich überlagernden, 4-geschossigen Baukörpern, wird präzise in die nordwestliche Ecke des Perimeters gesetzt. Der westliche Flügel bildet den direkten Abschluss der bestehenden Sportanlage. Im Norden wird direkt an den Flurweg und die ansteigende Wiese gebaut. Der Neubau bildet so einen räumlichen Abschluss zum Dorfczentrum. Zusammen mit dem bestehenden Altersheim «Lindenhügel» bilden die beiden Bauflügel einen geschützten Hof mit viel Qualität für beide Nutzergruppen, der sich nahtlos weiter zur östliche Landschaft öffnet. Um der örtlichen Massstäblichkeit auch mit diesem grossen, hohen Volumen gerecht zu werden, reagieren die Verfasser an den Gebäudeenden jeweils geschickt mit einer Verjüngung der Gebäudebreite.

Die Haupteinschliessung für die Schüler erfolgt über die Landhausstrasse. Im Knotenpunkt der beiden Gebäudeflügel liegen im massiven Sockelgeschoss folgerichtig die Haupteinschliessung und die gedeckten Veloabstellplätze, welche unter den Kolonnaden am Sportfeld liegen und für multifunktionale Nutzungen vorgesehen sind.

Für die Schüler ist im Zentrum des Erdgeschosses ein direkter Ausgang zum Pausenhof platziert. Über eine leicht erhöhte Laubenschicht, die einerseits als gedeckte Pausenfläche, andererseits auch als gedeckter Aussenplatz fürs Werken oder dem Mittagstisch dient, gelangen die Schüler zum Kiesplatz mit Brunnen und Sitzplätzen. Weiter wird die bestehende parkartige Hügellandschaft des Lindenhügels mit dem organischen Wegnetz des gewünschten Rundlaufs für das Altersheim schön in die bestehende Topographie eingebettet.

Die Schulnutzung wird in zwei Gebäudetrakten organisiert - dem höheren Klassentrakt mit den vertikal gestapelten Jahrgangsklustern im Norden und dem Spezialzimmertrakt im Westen. Beide Flügel haben einen ähnlichen, einbündigen Aufbau, mit zur ruhigen Aussenseite orientierter Hauptnutzschicht und, und der multifunktionalen, "kommunikativen" Schicht mit Bezug zum Pausenhof. Jeder Cluster bildet einen eigenen Brandabschnitt, was eine interessante Möblierung und Bespielung der geschickt gegliederten Erschliessungsschichten ermöglicht.

Der Hauptzugang befindet sich zusammen mit den Veloabstellplätzen und den nötigen Infrastrukturräumen im Sockelgeschoss an der richtigen Stelle. Zusätzlich ist an den Gebäudeenden jeweils ein Fluchttreppenhaus vorgesehen. Im überhohen Erdgeschoss können im Nordflügel die Aula, die Tagesstruktur und die Musikräume mit separatem Eingang autonom auch ausserhalb der Schulzeiten betrieben werden. Im 1.-3.OG werden die drei Jahrgangskluster gestapelt, so dass keine gegenseitige Störung besteht. Der Westtrakt liegt ein Geschoss tiefer und beherbergt im EG das Werkzentrum, im 1.OG die Spezialräume und im 2.OG den Bereich fürs Kochen sowie den Lehrerbereich mit bester Aussicht.

Das Gebäude ist bestens durchstrukturiert und logisch aufgebaut. Wo nötig sind die Bereiche in Zonen zusammengefasst und abgesehen von den vertikalen Erschliessungen können alle Korridore der linearen Bauvolumen multifunktional genutzt werden. Die wechselseitigen Nischenbildungen in der "kommunikativen Schicht" vor den Hauptnutzräumen liefert dazu den entsprechenden Mehrwert. Mit den inneren Verglasungen zwischen den Zimmern und der Erschliessungszone funktionieren auch die grossen Raumtiefen der Klassenzimmer.

Holzbau: «Durchdacht und grosszügig»

Die Verfasser haben sich mit der lokalen Holzbaugeschichte auseinandergesetzt und nehmen auf eines der wenigen grossen Holzhäuser, das bekannte Langhaus von Rudolf Binder in Bühler, Bezug. Weiter nimmt der Neubau die regional verankerten Reihenfenster, die Gesimse und die Appenzeller Holztafer auf. Gekonnt werden diese traditionellen Elemente mit aktueller Holzbauweise in Mischbauweise mit den entsprechenden Vorteilen kombiniert.

Die zwei Gebäudeteile bestehen aus einer Schulzimmerschicht und einer Erschliessungsschicht. Die Abmessungen werden auch dem statischen Konzept zugrunde gelegt: Das Primärtragwerk, bestehend aus einteiligen Stützen und zweiteiligen Zangen überspannt die Querrichtung als Zweifeldträger. Das sekundäre Tragwerk wird aus einer Rippenkonstruktion in vorfabrizierter Holz-Betonverbundbauweise gemacht. Die massiven Erschliessungskerne wie auch die statisch wirksamen Giebelwandscheiben werden für die Stabilisierung des Gebäudes herangezogen.

Aus dem konsequenten Raster wird eine Skelettbauweise entwickelt, die im Innern und im Äusseren gut sichtbar zum Ausdruck kommt. Diese Gliederung der schlanken Baukörper kommt der Systematik des Holzbaus entgegen.

Durch die Vorfabrikation können wo gewollt die Oberflächen der Betonplatten sichtbar belassen werden. Ansonsten dominieren im Innern gestemmte Holztafeln. Aussen wird der massive Sockel bis zum Spritzbereich hochgezogen und bildet einen soliden Abschluss.

Das grosse, hinterlüftete Flachdach wird mit einer grossen Vordachauskragung abgeschlossen. Zusätzliche sind geschossweise markante horizontale Gesimse vorgesehen. So sind der dreigeschossige und viergeschossige Baukörper vor Witterung geschützt. Die hinterlüftete Holzfassade ist neben den horizontalen Gesimsen ebenfalls von den vertikalen Lisenen und Stützen geprägt.

Sämtliche Details, insbesondere die grossen, horizontalen Gesimse und Schnittstellen, müssen dadurch sehr sorgfältig geplant und ausgeführt werden damit eine lange Lebensdauer gewährleistet ist.

Das Projekt hat den Anspruch auf einen vorbildlichen Holzbau mit Anlehnung an die traditionellen Vorbilder. Mit der Wahl des markanten Primärtragwerkes, den vorgefertigten Holz-Betonverbunddecken, die strukturierten Aussenfassaden sowie dem grossen Vordach wird die Konstruktion in Holzbauweise diesem Anspruch und den bauphysikalischen Anforderungen gerecht. Im Gegensatz zu vielen traditionellen Bauwerken ist die vorgeschlagene Konstruktion grosszügig und aufwändig bemessen, was Mehrwerte aber auch Kosten generiert.

Fazit

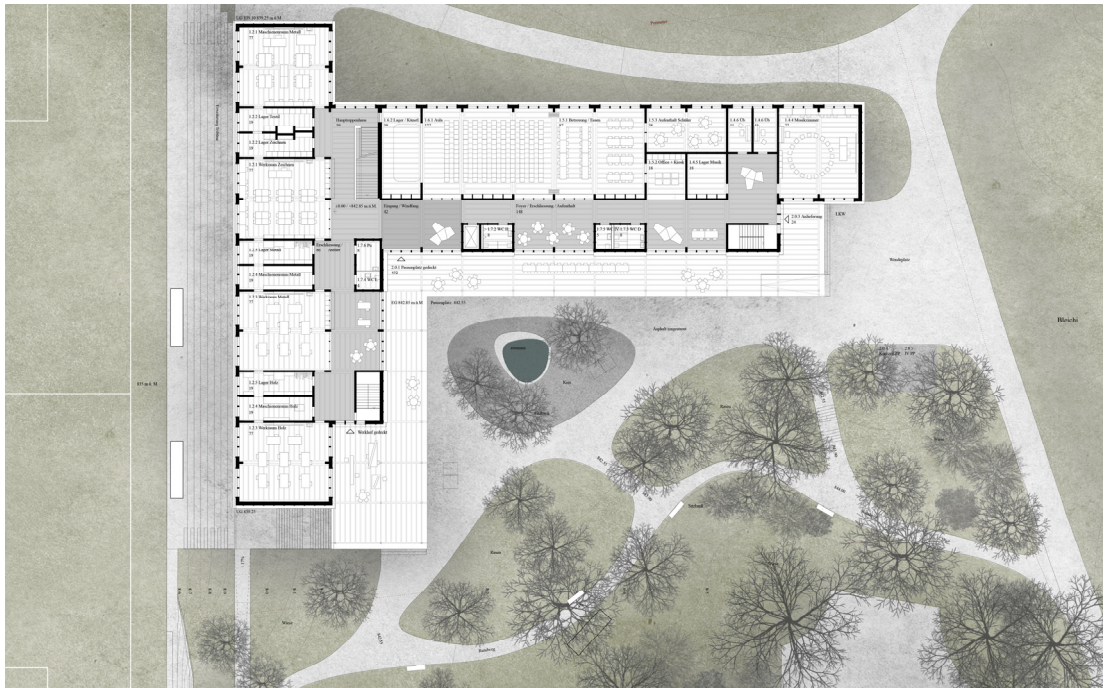
Das Projekt liefert aus pädagogischer und funktionaler Sicht einen sehr wertvollen Beitrag. Die Schulanlage ist durchdacht, überzeugt mit einer sorgfältigen inneren Organisation und klaren betrieblichen Abläufen. Das Gebäude verspricht mit den diversen multifunktionalen Zonen sowie den autonom nutzbaren Bereichen auch langfristig einen hohen Gebrauchswert.

Trotz der genauen Setzung vermag das sehr exakt ausgearbeitete Projekt wegen seiner Höhe letztlich der ortsbaulichen Qualität nicht zu genügen und scheitert so an seiner durchgehenden Grosszügigkeit, die sich volumetrisch, räumlich und konstruktiv zeigt.



Situation



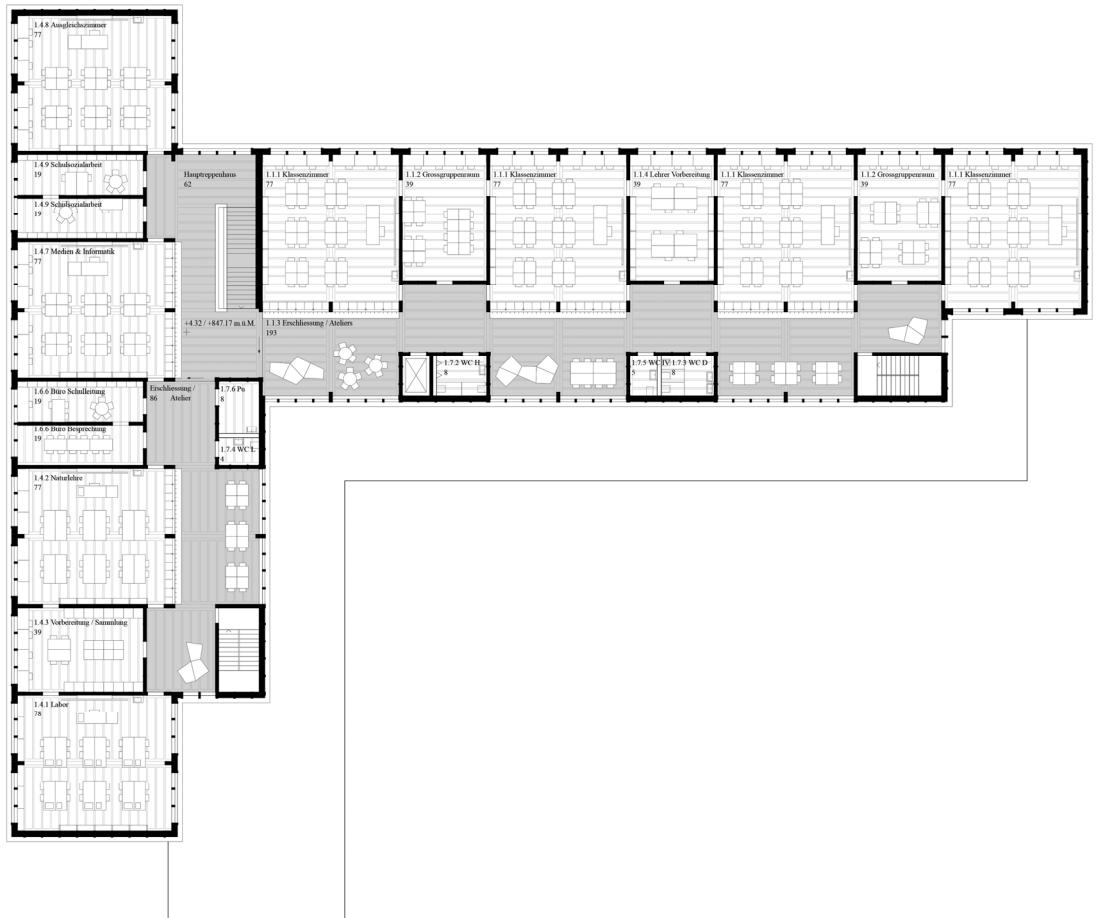


Erdgeschoss

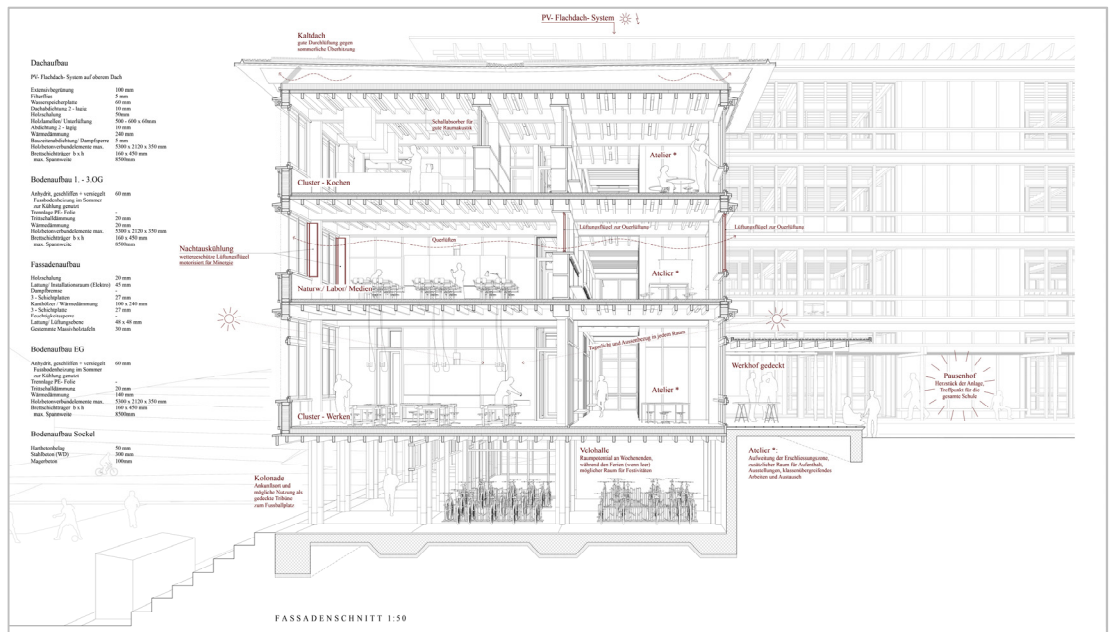


Ansicht





Grundriss Obergeschoss

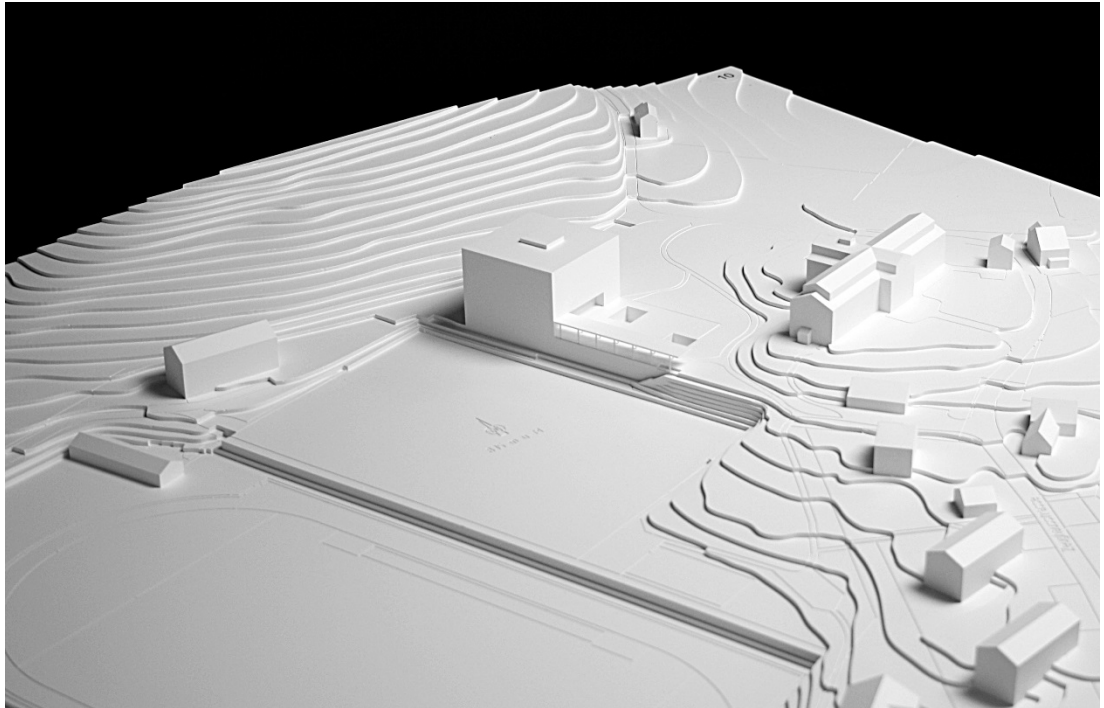


Detailschnitt Fassade

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 10

Loretan



Verfasser

ARGE Ryf Partner Architekten /
kämpferstählin.architekten
Bäckerstrasse 9
CH-8004 Zürich

Valérie Cottet
Kristin Müller
Marc Ryf
Ana Sofia Alexandre
Thomas Kämpfer
Simeon Mächler

Bauingenieur

Pirmin Jung Ingenieure AG
CH-6026 Rain

Modellbau

Zaborowsky Modellbau GmbH
CH-8004 Zürich

Ortsbau, Architektur und Aussenraum

Das Raumprogramm der Sekundarschule wird in einem würfelartigen Baukörper zusammengefasst und an der Nordwestecke des Planungsperimeters auf einen Sockel gesetzt, der als Hangkante den Übergang zu den angrenzenden Sportplätzen räumlich klar definiert. Akzentuiert wird diese Kante mit einer langgezogenen, offenen Pausenhalle, die im Sportbetrieb gleichermassen als gedeckte Tribüne funktionieren kann. Die ortsbauliche Setzung lässt einen grossen Teil des Grünraums frei, gleichzeitig tritt die neue Schule in einen präzisen Dialog mit dem bestehenden Altersheim. Trotz der selbstbewussten Haltung – das Gebäude tritt hangseits fünfgeschossig in Erscheinung – reiht es sich gut in die durch öffentliche Solitärbauten geprägte Umgebung ein.

Neben dem Eingangsbereich an der Landhausstrasse gliedert sich der Aussenraum in zwei Bereiche, den grossen, naturbelassenen Aussenraum nördlich des Altersheims und den direkt darin übergehenden, als Terrasse gestalteten Pausenplatz auf dem Dach des Sockelgebäudes. Zwei ausgestanzte Lichthöfe versorgen das Sockelgeschoss zusätzlich mit Tageslicht.

Die Darstellung des Aussenraums wirkt noch sehr schematisch, stimmt aber grundsätzlich mit dem ortsbaulichen Konzept überein. Als noch wenig überlegt wird der Übergang zur Landhausstrasse empfunden. Hier wäre auch ein direkter Zugang zum grossen Pausenplatz zu prüfen.

Der organisatorische Aufbau der neuen Schule ist klar und stimmt mit dem ortsbaulichen Konzept überein. Der Hauptzugang im Gebäudesockel an der Landhausstrasse führt direkt zu einem zentralen Lichthof, der die Orientierung über die ganze Höhe des Gebäudes gewährleistet. Darin führt eine offene, eher knapp dimensionierte Treppe weiter hinauf auf das gemeinschaftlich genutzte Geschoss und zum Nebeneingang vom Pausenplatz auf der neuen Geländeterrasse.

Im Sockelgeschoss sind die Spezialschulräume übersichtlich und funktionell angeordnet. Sämtliche Räume sind entweder direkt über die Fassade zum Sportplatz belichtet oder erhalten Tageslicht über zwei Lichthöfe. Diese sind so dimensioniert, dass sie auch zum Arbeiten im Freien benutzt werden können. Funktionell ist auch der langgezogene Fahrradkeller, wobei die Zugänge zum Schulhaus als eher knapp dimensioniert empfunden werden. Geht man davon aus, dass die meisten Schüler mit dem Fahrrad zur Schule kommen, darf auch die Attraktivität der Belichtung ausschliesslich über Oberlichter in Frage gestellt werden. Über dem Sockel, im Piano Nobile sozusagen, befinden sich die gemeinschaftlich genutzten Räume wie die Aula und der Mittagstisch. Sie profitieren von einer grösseren Raumhöhe, die insbesondere der Aula entgegenkommt. Die Orientierung der Aula auf die Sportanlagen verspricht, wie schon die gedeckte Pausenhalle, Nutzungssynergien und das Potenzial für gegenseitige Störung gleichermassen.

Die drei Jahrgangs-Cluster sind jeweils geschossweise darüber gestapelt. Um einen zentralen Erschliessungs- und Lichthof herum gruppieren sich die Schulräume, an sich übersichtlich und klar angeordnet. Trotzdem wird gerade hier eine Problematik des Projekts deutlich, die sich über alle Geschosse zieht. Die Erschliessung – sowohl vertikal wie horizontal – beansprucht zu viel Raum innerhalb des kompakten Grundrissquerschnitts, ohne dass dabei eine zusätzliche Aufenthaltsqualität generiert werden könnte. Die im Lichthof offen geführte Treppe mag die Kommunikation fördern, beeinträchtigt aber gleichzeitig die Lichtführung. Die schlechte Effizienz der inneren Erschliessung verhindert zudem teilweise gewünschte betriebliche Zusammenhänge. Beispielsweise gelingt es nicht, Mittagstisch und Office so mit der Aula zu verbinden, dass sie bei grösseren Veranstaltungen als Einheit funktionieren.

Wie der organisatorische Aufbau entspricht auch die konstruktive Umsetzung dem ortsbaulichen Konzept. Über dem massiven Sockel in Ort beton wird das würfelförmige Gebäude in Holzbauweise mit aussteifenden Betonkernen errichtet. Die konstruktive Umsetzung ist sorgfältig bearbeitet, ebenso wie die Gestaltung der Fassaden. Diese widerspiegeln die gerasterte Tragstruktur und greifen mit der Kassetierung Elemente der traditionellen Appenzeller Bauweise auf. Die starke Strukturierung verleiht dem grossen Gebäude darüber hinaus eine angenehme Maßstäblichkeit.

Holzbau: «Komprimiert zu Freiräumen»

Die vier identischen, oberen Geschosse reihen sich um das zentrale, offene Treppenhaus. Dieses ist brandschutztechnisch freigespielt durch den massiven Treppenhauskern, der neben der Entfluchtung auch die Aussteifung des Gebäudes übernimmt.

Das umfassende Sockelgeschoss ist in massiver Bauweise geplant. Der Holzbau reduziert sich auf die vier oberen, quadratischen Geschosse. Die Struktur ist sehr einfach und konsequent gehalten und entwickelt sich aus dem Zentrum heraus. Der Gebäuderaster von 1.30m wird (ausser im Korridorbereich) sowohl für die Rippendecke in Holzbetonverbundbauweise wie auch für den Stützenraster der Aussenwände herangezogen.

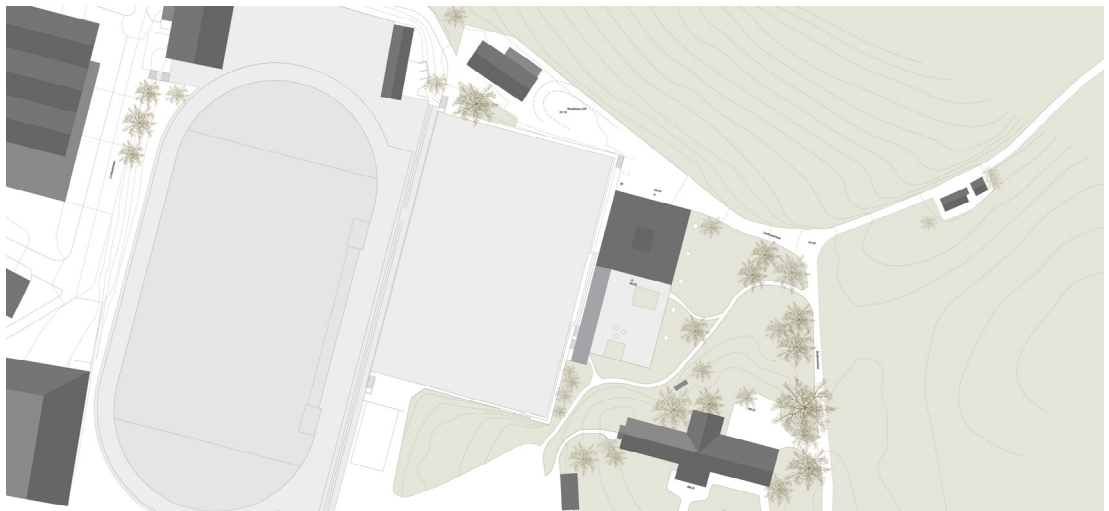
Im Innern wie auch im Äusseren dominieren die hölzernen Oberflächen. Insbesondere in der grosszügigen Erschliessungszone wird die Tragstruktur der Holzkonstruktion sehr schön sichtbar.

Das Bild der Fassade ist geprägt von horizontalen und vertikalen Leisten. Als zurückgesetzte Füllungen dient eine hinterlüftete, vorvergraute Holzverkleidung. Die exponierten Bereiche der Gebäudehülle werden durch die Witterung stark beansprucht. Die kleinen Querschnitte der Leistenstruktur können jedoch gut austrocknen, was sich positiv auf die Lebensdauer auswirkt. Der Unterhalte der Fassade wird sich im normalen Rahmen einstellen.

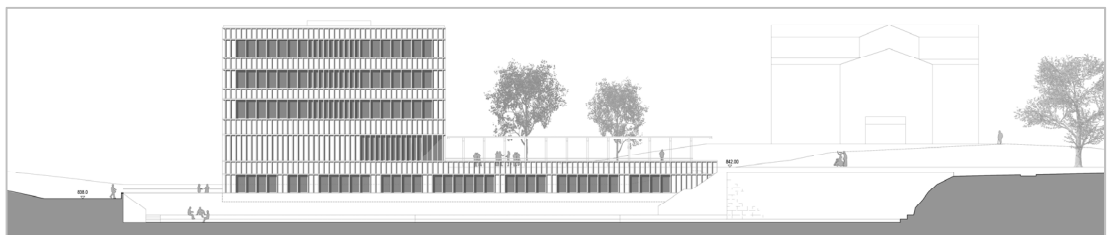
Die Holzbauteile sind sorgfältig konstruiert und werden den architektonischen wie auch den bauphysikalischen Anforderungen gerecht. Mit der Mehrgeschossigkeit werden die heutigen Möglichkeiten des Holzbaus beispielhaft vor Auge geführt.

Fazit

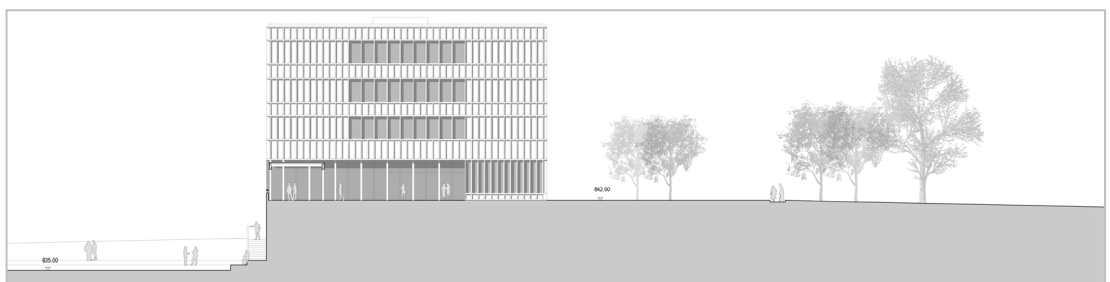
Das Projekt LORETAN schafft mit einem rigorosen ortsbaulichen Konzept eine Klärung der heute wenig befriedigenden Situation. Trotz seiner Höhe wird das neue Schulhaus nicht als Fremdkörper empfunden. Leider gelingt die innenräumliche und organisatorische Umsetzung nicht auf gleich überzeugende Weise.



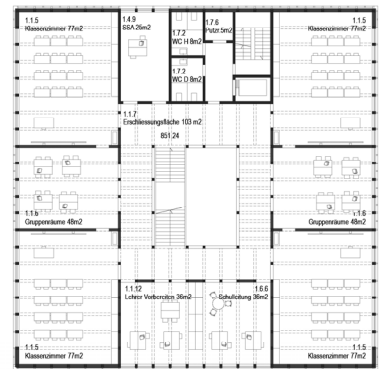
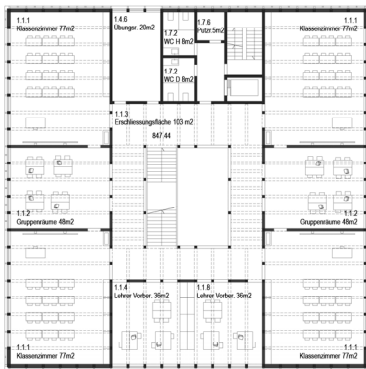
Situation



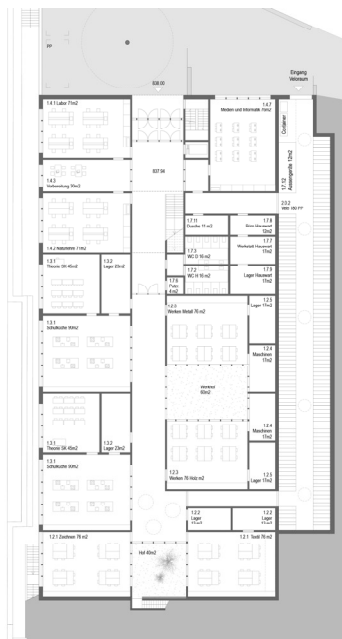
Ansicht



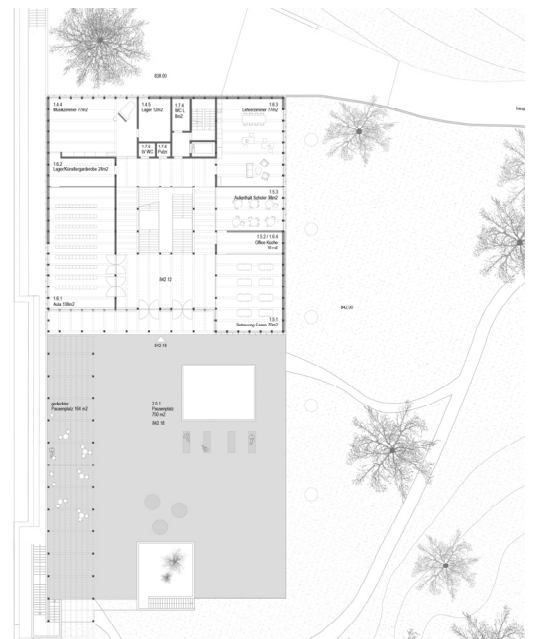
Ansicht



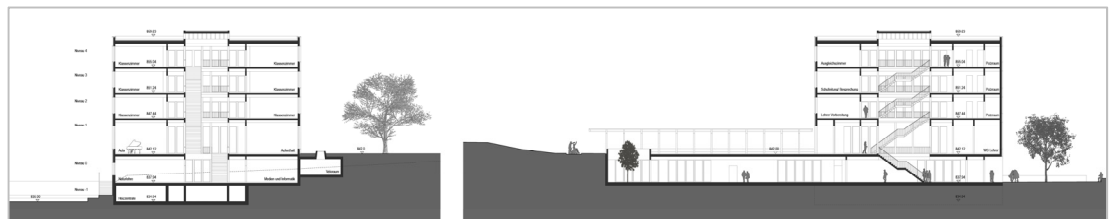
Grundriss Obergeschoss



Grundriss Sockelgeschoss



Erdgeschoss

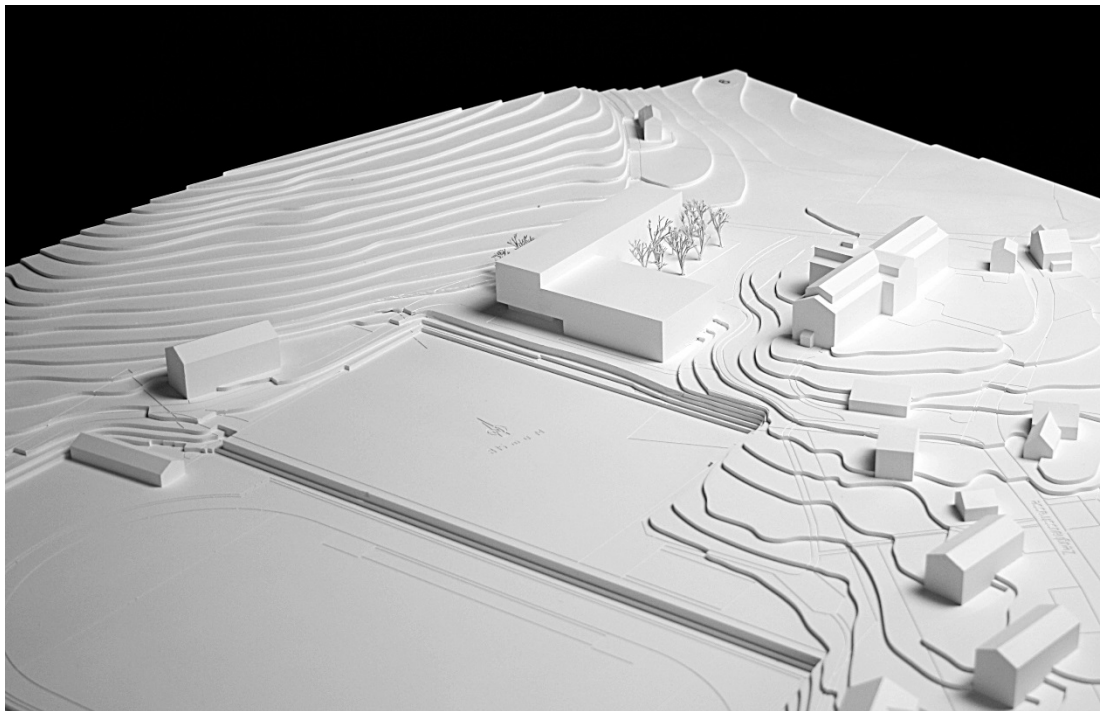


Schnitte

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 6

ANGULAIRE



Verfasser

Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA
Zürcher Strasse 45
CH-9013 St. Gallen

Diego Gähler
Bernhard Flühler
Andreas Fankhauser
Mirjam Inauen

Landschaftsarchitektur

atelier tp
CH-8640 Rapperswil

Holzbauingenieur

merz kley partner AG
CH-9423 Altenrhein

Ortsbau, Architektur, Aussenraum

Im Übergang zwischen der Siedlungsbebauung und der offenen Landschaft zwischen den klar umrissenen Sportplätzen und den natürlichen Hängen, wird die winkelförmige Anlage exakt in der nordwestlichen Ecke des Perimeters gesetzt. Zusammen mit dem Altersheim «Lindenhügel» entsteht so ein Ensemble, das unterschiedliche Aussenräume und Blickachsen generiert. Richtung Dorf zeigt sich der Neubau in Anlehnung an die nahen bestehenden Bauten dreigeschossig und mit grosser Gebäudetiefe, während der Flügel parallel zur Landhausstrasse 4-geschossig und schmal ist.

Bei der Setzung nutzen die Verfasser die bestehende Topographie aus. Der Hauptzugang inklusive Anlieferung und Zugang zum Veloraum befindet sich auf dem Niveau Landhausstrasse. Diese Zugangsebene wird zusätzlich zur internen Treppe auch mittels grosszügiger, gedeckter Aussentreppenanlage geschickt mit dem Pausenplatz auf der Hofseite verbunden.

Der grosse Vorplatz beim Haupteingang übernimmt mit seinem Bezug zum Dorf öffentliche Qualitäten und soll als Treffpunkt dienen. Der höher gelegene Pausenhof wird als intimerer Ort behandelt mit Bäumen, Brunnen, Mauern und unbefestigten Flächen. Auch die gewünschten weiteren Verbindungen und der Rundweg des Altersheimes erfüllen die Anbindung ans südliche Quartier.

Die beiden Gebäudeschenkel der winkelförmigen Schulanlage differenzieren sich sowohl in der Geschossigkeit als auch in der Gebäudetiefe. Der dorfseitige Gebäudeteil ist als Zweibänder organisiert, während der Nordflügel einbündig ist. Sowohl auf der Zugangs- als auch auf der Hofebene wird das Gebäude über einen gedeckten Eingangsbereich betreten. Im Gelenk der beiden Flügel liegen die Erschliessung mit Treppe, Lift und allgemeinen Nebenräumen. Von hier erfolgt die Verteilung in die verschiedenen Nutzungseinheiten und Cluster. Über dem massiven Sockelgeschoss werden die weiteren Geschosse in Holzbau ausgeführt. Die Fassade zeigt sich umlaufend in einem regelmässigen, betonten Raster mit Verglasung, Brüstung oder gefüllt mit einem holzigen Bretterschirm. Die Eingänge sind eingezogen und das Vordach regionaltypisch auskragend.

Im massiven Sockelgeschoss sind neben dem Haupteingang, den beiden Werkräumen mit vorgelagertem Werkhof sowie dem leicht höher gelegenen Veloraum im Norden auch die Schulküchen so organisiert, dass sie autonom betrieben werden können. Leider sind die Flächen der Kocheinheiten und die Anbindung an das Haupttreppenhaus zu knapp bemessen. Die innenliegenden, gefangenen Hauswarträume erfüllen die Anforderung so nicht.

Auf dem Pausenplatzniveau finden beim eingezogenen, gedeckten Eingang die Lehrerbereiche, die Mittagsbetreuung sowie die zweigeschossige Aula im Westflügel Platz. Zwar kann dieser Bereich vom restlichen Schulbereich abgetrennt werden, eine Fremdnutzung ist aber wegen der fehlenden unmittelbaren Anbindung von WC-Anlagen nicht möglich. Im darüberliegenden Geschoss befinden sich die Spezialnutzungen sowie der Luftraum der Aula. Zu den Proportionen und den räumlichen Qualitäten der zweigeschossigen Aula muss man ein Fragezeichen setzen, insbesondere auch in Kombination mit der Erweiterung des eingeschossigen Mittagstisches. Funktional erleichtert die Fluchttreppe die direkte und nahe Verbindung der beiden Geschosse.

Der lange, schmale Nordflügel ist geschossweise den Jahrgangsklustern vorbehalten, deren Klassenzimmer Richtung Norden zum Hang orientiert sind, was betreffend sommerlichem Wärmeschutz durchaus als positiv zu bewerten ist. Die Räume sind stark in die Tiefe entwickelt und für eine gute innere Belichtung sind zusätzlich Oblichtbänder und verglaste Türen und Wandteile geplant, die aber im Bedarfsfall aufwendig zu verdunkeln sind. Die hofseitige Erschliessungsschicht kann mit den tiefen Fensterarbeitssimsen auch zum Arbeiten genutzt werden kann. Der lange Korridor wird mit den eingeschobenen Gruppenräumen und der Lehrervorbereitung zwar zäsiert, bietet aber kaum Platz für gruppentaugliche Arbeitsnischen.

Holzbau: «Clever, massgeschneidert und unaufgeregt»

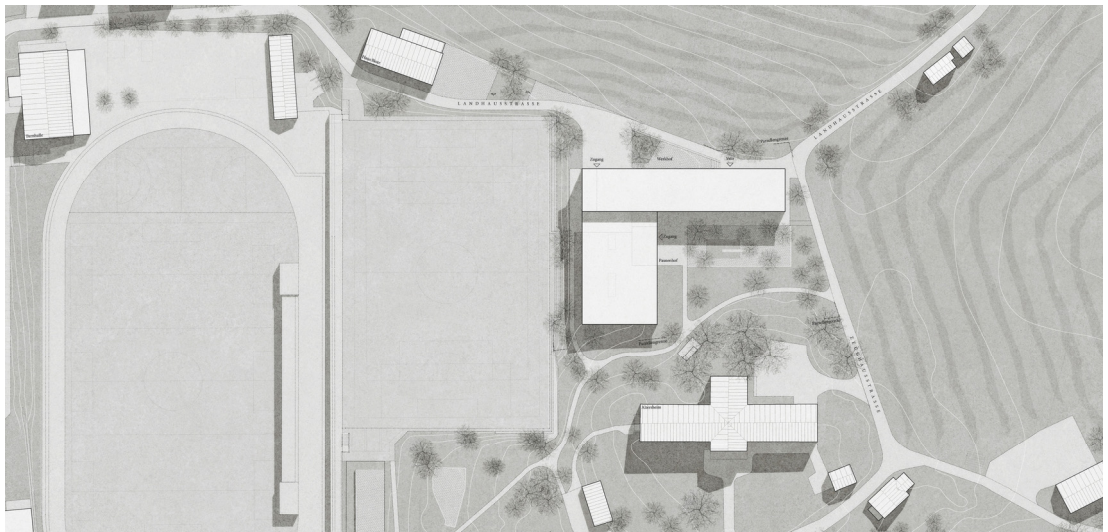
Die gesamte Struktur ist auf einem Raster von 2.50m aufgebaut. Dieses Stützenraster prägt die gesamte Aussenwand, die Fassade wie auch die Innenwände. Darauf aufbauend entsteht das primäre Tragwerk aus Unterzügen und Stützen. Die Reduktion auf die nötigsten Bauteile zeichnet die Konstruktionsweise aus. Der Gebäuderaster gibt den Ton an. Sockelgeschoss und Sockel sind in Massivbauweise vorgesehen und geben den nötigen Spritzwasserschutz.

Die Decken- und Dachkonstruktion nimmt ebenfalls diesen Rhythmus auf. Im Innern überwiegen die sichtbaren Unterzüge, einhergehend mit den vertikalen Stützen der Innen- und Aussenwände. Direkt auf die Unterzüge aufliegende Holzwerkstoff- oder Akustikplatten mit Überbeton zeichnen die effiziente Konstruktion aus. Die massiven Erschliessungskerne zusammen mit den statisch wirksamen Wandscheiben werden für die Stabilisierung des Gebäudes herangezogen.

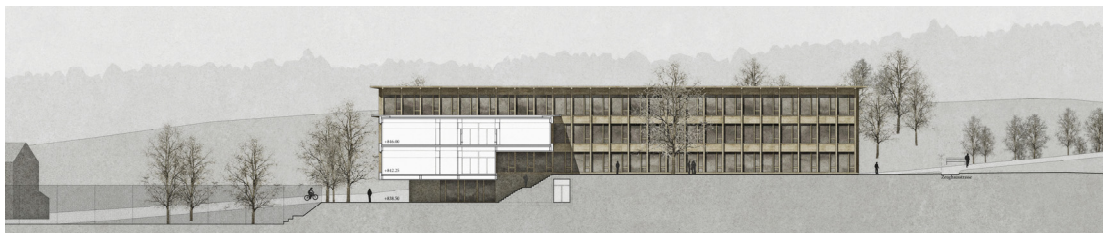
Die Fassade ist gut durch ein grosses Vordach geschützt. Die vertikalen Stützen im Aussenbereich sind sauber entkoppelt von der termischen Fensterebene sowie den statischen Stützen auf der Warmseite. Die dazwischenliegende hinterlüftete Fassade ist als Bretterschaltung vorgesehen.

Fazit

Der Vorschlag überzeugt mit seiner präzisen Setzung an der Geländekante und der schönen Hofbildung Richtung Lindenhügel. Das massgeschneiderte und unaufgeregte Projekt ist sorgfältig bearbeitet und liefert in vielen Belangen einen wertvollen Beitrag, vermag aber im Detail nicht ganz zu überzeugen. Die primäre Belichtung der Klassenzimmer über die Schmalseite des Raumes und der wenig rhythmisierte Erschliessungskorridor zu den Cluster lassen die Umsetzung des aufgezeigten pädagogischen Konzepts nur teilweise zu.



Situation



Schnitt



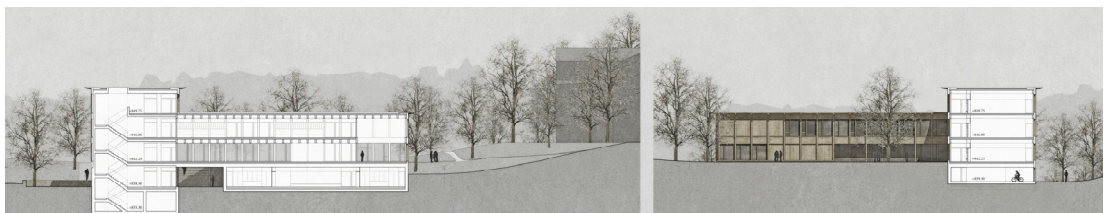
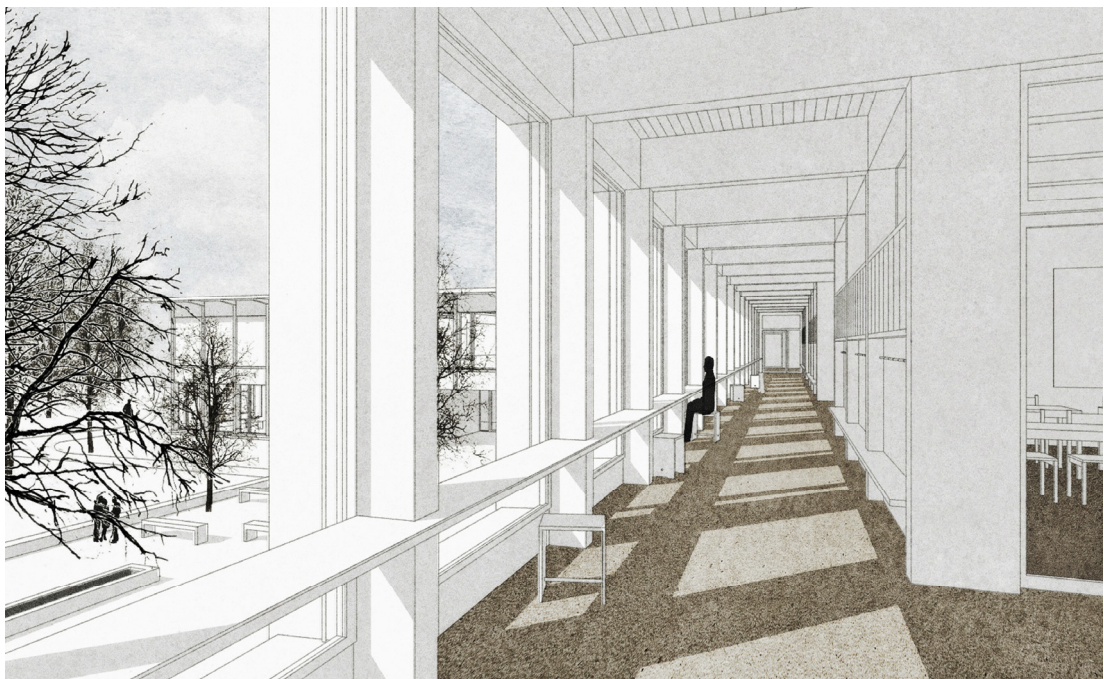
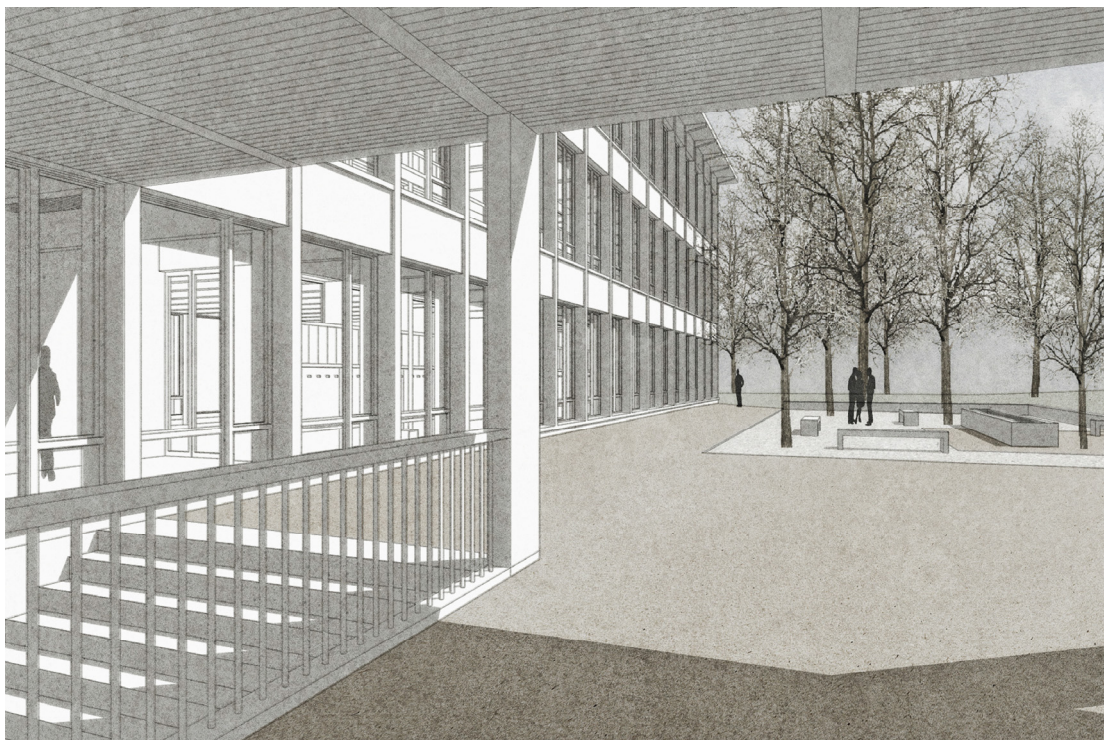
Ansichten



Obergeschoss



Erdgeschoss

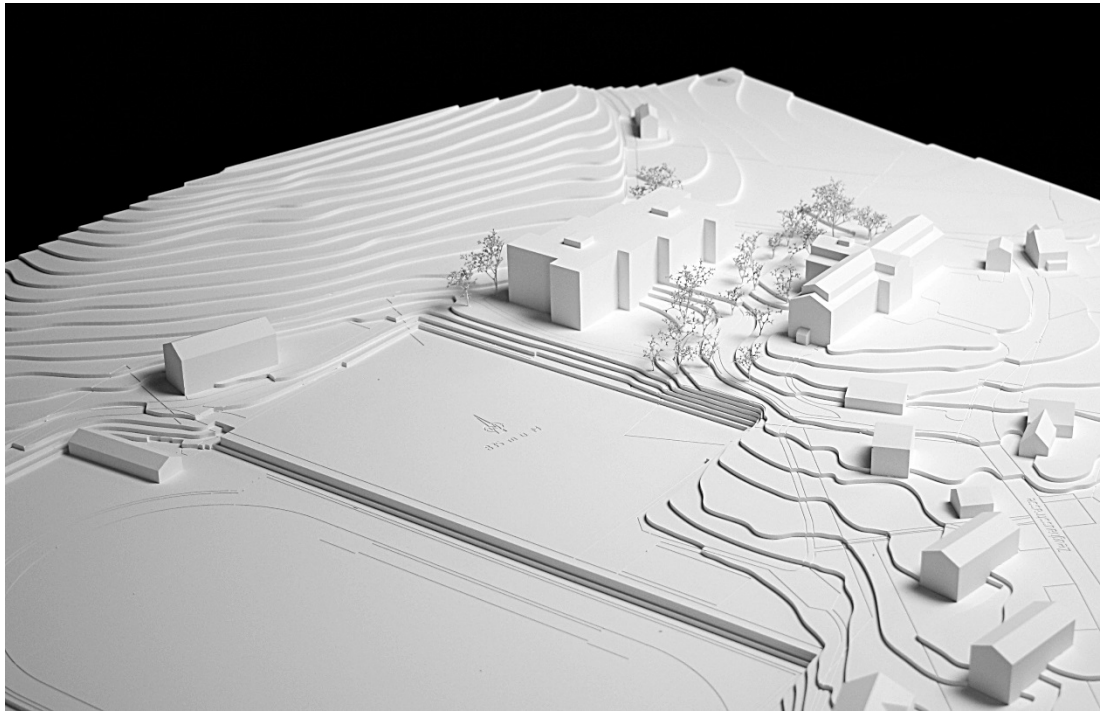


Schnitte

5. Rang / 5. Preis

Projekt Nr. 1

ÜBER DIE EGGEN

**Verfasser**

Huber Waser Mühlebach
dipl. Architekten ETH SIA
Neustadtstrasse 7
CH-6003 Luzern

Thom Huber
Claudio Waser
Claudia Mühlebach

Holzbauingenieur

Bachofner GmbH
CH-9467 Frümseren

Städtebau, Architektur und Aussenraum

Der langgezogene Neubau für die Sekundarschule Teufen wird direkt an die Landhausstrasse gesetzt und spannt zum bestehenden Altersheim einen angemessenen Freiraum auf. Das grosse Gebäude wird durch die mehrfache Staffelung nie in seiner ganzen Dimension wahrgenommen und so auf einen für den Ort verträglichen Maßstab heruntergebrochen. Die Staffelung ermöglicht darüber hinaus einen angenehm selbstverständlichen Umgang mit dem geschwungenen Strassenverlauf und der leicht abfallenden Topografie. Im Vis-à-vis zum Altersheim wirkt sie dagegen eher zufällig und überzeugt nicht im gleichen Mass.

Erschlossen wird das neue Schulhaus über zwei grosszügig überdachte Zugänge in der Mitte des Gebäudes; dem dorfsseitigen Zugang an der Landhausstrasse und dem Zugang vom grossen Aussenraum auf der Südseite. Dem Hangverlauf entsprechend liegt dieser ein Geschoss höher, eine Halle mit den Eingängen und Treppen jeweils diagonal versetzt gewährleistet die übersichtliche Verbindung beider Zugänge auch in der Vertikalen.

Auch die an der Schmalseite ab der Zeughausstrasse vorgeschlagene Anlieferung zur Aula und zum Mittagstisch funktioniert unaufgeregt. Eine Anlieferung zu den Werkräumen ist nicht explizit aufgezeichnet, wäre aber ab der Landhausstrasse problemlos möglich. Die Gestaltung des Aussenraums als parkartiger, fliessender Raum mit lockerer Bepflanzung wird grundsätzlich als stimmig empfunden. Allerdings sind die Aussagen dazu spärlich, die als Möblierung eingestreuten Pausendächer wirken schematisch und wenig kontrolliert. Kontrovers diskutiert wird der offene Fahrradunterstand entlang der Perimetergrenze zum Altersheim. Die Funktionalität aber auch die räumliche Konsequenz, die in einem gewissen Widerspruch zur Durchlässigkeit des Aussenraums steht, wären zu überprüfen.

Beim Regelgeschoss zeigt sich, dass der Entwurf sehr stark von innen heraus entwickelt ist: Die Schulräume gruppieren sich windmühlenartig um jeweils einen Lichthof, je zwei Gruppen teilen sich eine zentrale Halle mit den Serviceräumen und der Vertikalerschliessung. Diese Grunddisposition erweist sich auf ganz verschiedenen Ebenen als interessant und tragfähig. Die Klassen- und Gruppenräume sind gut proportioniert und belichtet, die kompakte Anordnung ermöglicht kurze, direkte Wege und vielfältige Synergien für die Nutzung. Auch mit dem sorgfältig gestalteten Gemeinschaftsbereich um den Lichthof herum wird die Idee eines Jahrgang-Clusters auf attraktive Weise abgebildet.

Durch die Topografie bedingt gibt es zwei Erdgeschosse, die den besonderen Schulnutzungen wie Werkräumen, Schulküchen, Aula und Mittagstisch etc. gewidmet sind. Schön und mehrheitlich auch überzeugend sind die jeweils direkten Zugänglichkeiten und der Einbezug des unmittelbar angrenzenden Aussenraums. In Teilbereichen erweist sich aber die Grundrissstruktur des Regelgeschosses als zu enges Korsett. So entsprechen beispielsweise im Bereich von Aula, Mittagstisch und Tagesbetreuung Raumgrössen und auch Raumzuordnungen nicht den verlangten Anforderungen.

Die innere Tragstruktur wird sehr direkt im architektonischen Ausdruck abgebildet. Die klare, umlaufende Rasterung der Fassaden entspricht sowohl den Anforderungen einer Holzbaukonstruktion als auch der gewählten allseitigen Grundrissdisposition. Zusammen mit der Ausbildung des Sockels und der geschossweisen Gliederung kann die Gestaltung und Materialisierung der Fassaden durchaus als eine Adaption der traditionellen Appenzeller Bauweise an die heutige Zeit gelesen werden. Ob geschosshohe Befensterungen für einen normalen Schulbetrieb tatsächlich wünschenswert wären, darf gefragt werden.

Holzbau: «Raffiniert, anspruchsvoll und abwechslungsreich»

Die windmühlenartige Anordnung der primären Unterzüge prägt das Bild im Innern. Demzufolge sind die parallel dazuliegenden Aussenwände ebenfalls immer tragend angesetzt. Die dadurch entstehenden grossen Spannweiten werden mit Hohlkastendecken gemeistert. Die Innenwände werden zu nichttragenden, flexiblen Elementen. Einzelne, durchgehende Wandscheiben in den Giebelwänden und der zentrale, massive Kern mit den Erschliessungstrepfen wird zur Stabilisierung des Gebäudes herangezogen.

Die erdberührten Bauteile sind in Stahlbeton vorgesehen, ansonsten werden alle Geschosse in Holzbauweise angedacht. Die stark zeichnende innere Struktur der Unterzüge will man im äusseren Erscheinungsbild mit vertikalen Lisenen und horizontalen Gesimse ebenfalls sichtbar machen. Auch der freie Teil des Sockelgeschosses ist als Holz aussenwand ausgebildet, wird jedoch von aussen mit hinterlüfteten Betonelementen verkleidet.

Die Fassade ist geprägt von horizontalen, dunkelfarbigem Gesimsen sowie vertikalen, dunkelfarbigem Lisenen. Als zurückgesetzte Füllungen dient eine hinterlüftete Holzverkleidung. Die kleinen, horizontalen Vorsprünge der Gesimse erwirken keinen grossen Witterungsschutz. Diverse exponierte Bereiche der Fassade werden durch die Witterung und das Spritzwasser stark beansprucht und sind dem entsprechend unterhaltsintensiv.

Mit der Wahl von akustisch wirksamen, sichtbaren Hohlkastendecken, dem sorgfältig detaillierten Primärtragwerk und den gut strukturierten Aussenwänden wird die Konstruktion in Holzbauweise der Architektur und den bauphysikalischen Anforderungen gerecht.

Fazit

Das Projekt ist sorgfältig bearbeitet und beeindruckt durch eine stringente Haltung. Mit seiner einfachen, räumlich attraktiven Umsetzung des Klassen-Clusters leistet es darüber hinaus einen wertvollen Diskussionsbeitrag.

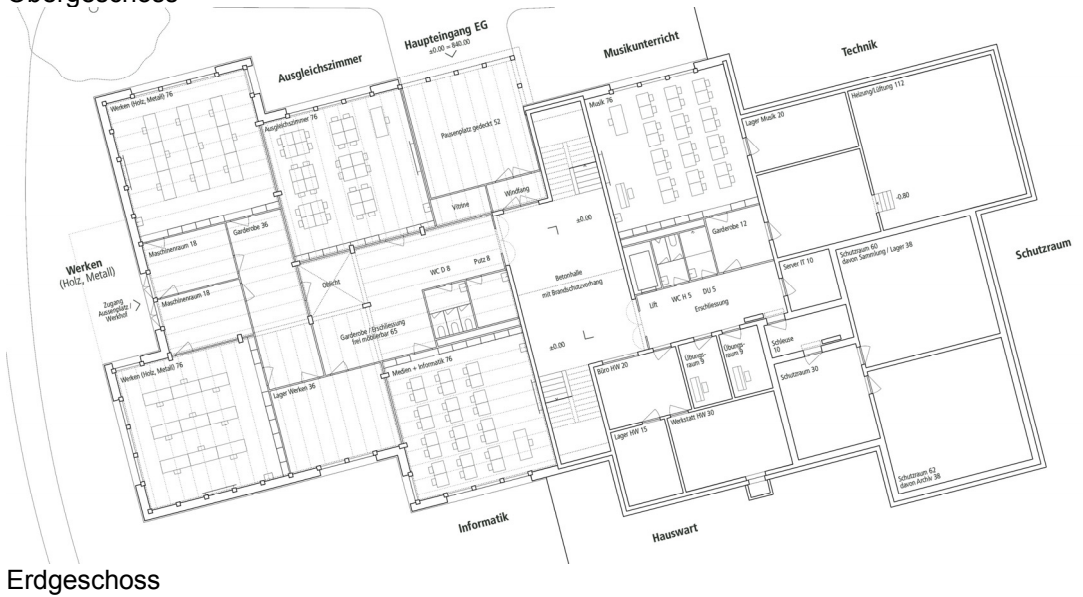


Situation





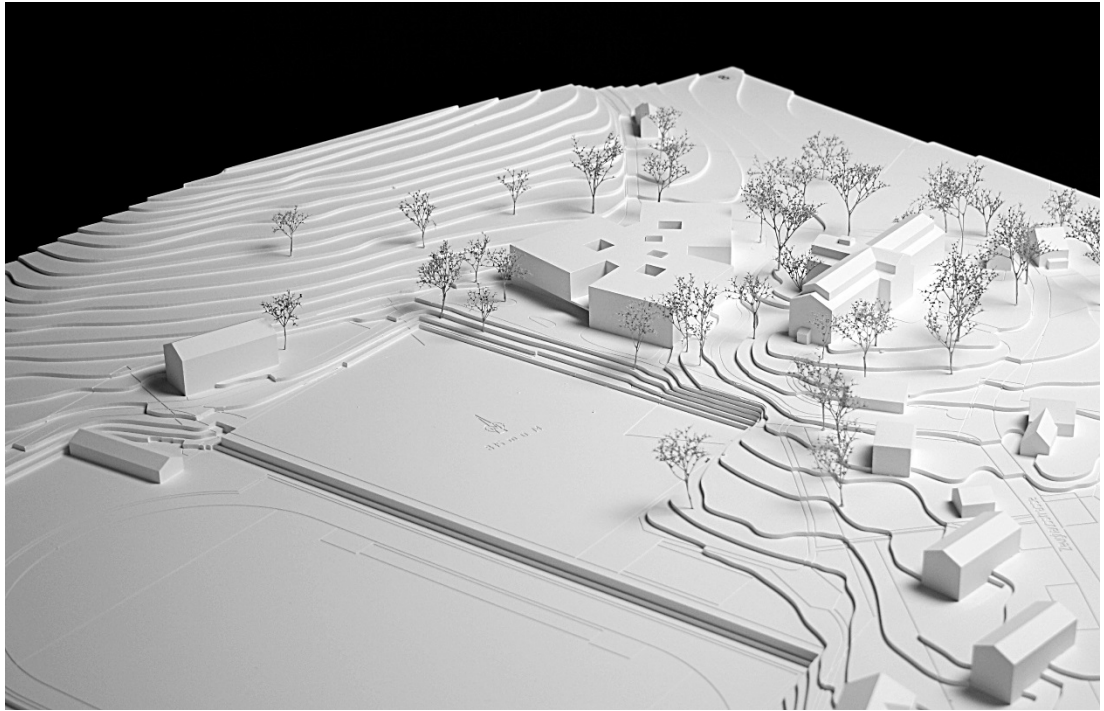
Obergeschoss



Erdgeschoss

Ohne Rangierung Projekt Nr. 8

TRIS



Verfasser

Bob Gysin Partner BGP
Architekten ETH SIA BSA
Ausstellungsstrasse 24
CH-8021 Zürich

Marco Giuliani
Franz Aeschbach
Arnold Gamborino
Elisa Zappa

Holzbauweise

Renggli AG
CH-6247 Schötz

Technik+Gebäude

EBP Schweiz AG
CH-8032 Zürich

Energiekonzept

EK Energiekonzepte AG
CH-8005 Zürich

Ortsbau, Architektur und Aussenraum

Das Raumprogramm wird buchstabengetreu in drei sich überschneidende Rechtecke umgesetzt, die zu einem Gebilde aus drei Kuben verschmolzen werden. Deren Stirnseiten werden durch V-förmige Einschnitte freigestellt. Das Gebäude ist über dem westseitig freigelegten Sockel nur zweigeschossig und entsprechend breit gelagert. Die Figur ist auf sich selber zentriert. Sie konkurriert deshalb mit dem Lindenhügel und verdrängt Aussenraum statt solchen mittels Bezugnahmen zu schaffen.

Das Gelände wird so verändert, dass jeweils auf Niveau Sockelgeschoss und Erdgeschoss ebene Flächen entstehen. Dort werden in den Einschnitten je ein Eingang ohne Windfang vorgesehen. Im Erdgeschoss angelagert befindet sich der Lehrerbereich und die Aula mit Aufenthalts- und Essenräumen. Bei geöffneten mobilen Trennwänden ergibt sich eine grosse, aber ungünstig geschnittene Fläche, dessen Raumkontinuum auch Bereiche wie die Zugänge zu Office, WC-Anlagen und Abwartraum miteinschliesst.

Im darüber liegenden Erdgeschoss befinden sich die Werk- und Laborräume sowie Schulküchen und der Informatikraum. Die Vorbereiche zu den Unterrichtsräumen wie auch die Gebäudemitte erhalten ausser aus den engen Lichtschächten kein Tageslicht.

In dieser Hinsicht bietet das Obergeschoss höhere Qualität. Die Vorzonen zu den Klassenzimmern der Jahrganggruppen sind von grösserer Bedeutung als im Erdgeschoss. Die L-förmigen, knapp 4m breiten Korridore sind aber als Lernorte schlecht nutzbar. Die (nicht dargestellten) Garderoben und Flächen von nah beieinanderliegenden Zugängen durchschneiden die an sich grosszügigen Flächen. Auch in den sternförmig zusammenlaufenden Gängen herrscht Durchgangsverkehr. Die über die Einschnitte gegebenen gegenseitigen Einsichten in die Klassenzimmer sind ungünstig.

Die vertikale Erschliessung über die beiden Treppenhäuser ist aufgrund ihrer Geschlossenheit und minimaler Abmessungen (1.20 m Treppenbreite) ungenügend. Da diese Kerne nicht direkt ins Freie führen und die maximal zulässigen Fluchtweglängen auf den Geschossen überschritten werden, ist das dargelegte Brandschutzkonzept nichtig.

Das Gebäude soll über dem Sockelgeschoss als Holzbau ausgeführt werden. Mit Blick auf die Spannweiten ist dies zwar machbar, die unregelmässige Struktur widerstrebt aber dem Potenzial von Holzbau als ordnende Kraft.

Die Darstellungen des Äusseren vermitteln einen recht einnehmenden architektonischen Ausdruck. Die Pläne können aber höchstens als Absichtserklärungen entgegengenommen werden, weil nur eine einzige massstäbliche Ansicht des Gebäudes vorliegt. Zudem bestehen erhebliche Differenzen zwischen den Ansichten und den Grundrissen und die Bilder des Gebäudeäusseren beschränken sich auf die Westseite. Jene Ansicht zeigt eine Unbekümmertheit im Umgang mit statisch begründeten Wirkungsweisen auf, beispielsweise dort, wo die Gebäudecke beim Zugang unterhöhlt wird und nur auf der zerbrechlich dünnen Deckenplatte des Erdgeschosses aufliegt.

Insgesamt hat sich das Projekt für die eingehendere Betrachtung im Rahmen der engeren Wahl empfohlen, weil in dessen Grundkonzeption Aussagen zu einer lebendigen Lernlandschaft vorgetragen wurden. Bei tiefer gehender Betrachtung werden die Versprechungen in vielerlei Hinsicht nicht eingelöst. Der Vorschlag wird deshalb von der Preiserteilung ausgeschlossen.

Nachsatz

Das Beurteilungsgremium stellt sich die Frage, ob die Projektverfasser wissentlich oder aus Fahrlässigkeit keine in sich kongruente Projektpläne abgegeben haben. Als Beispiele sind Fassadenpläne zu nennen, die nicht mit den Grundrissen übereinstimmen. Ablageflächen kollidieren mit raumhohen Fenstern, Trennwände erhalten auf Kosten einheitlicher Fensterbreiten auf der Fassadenzeichnung Pfeiler.

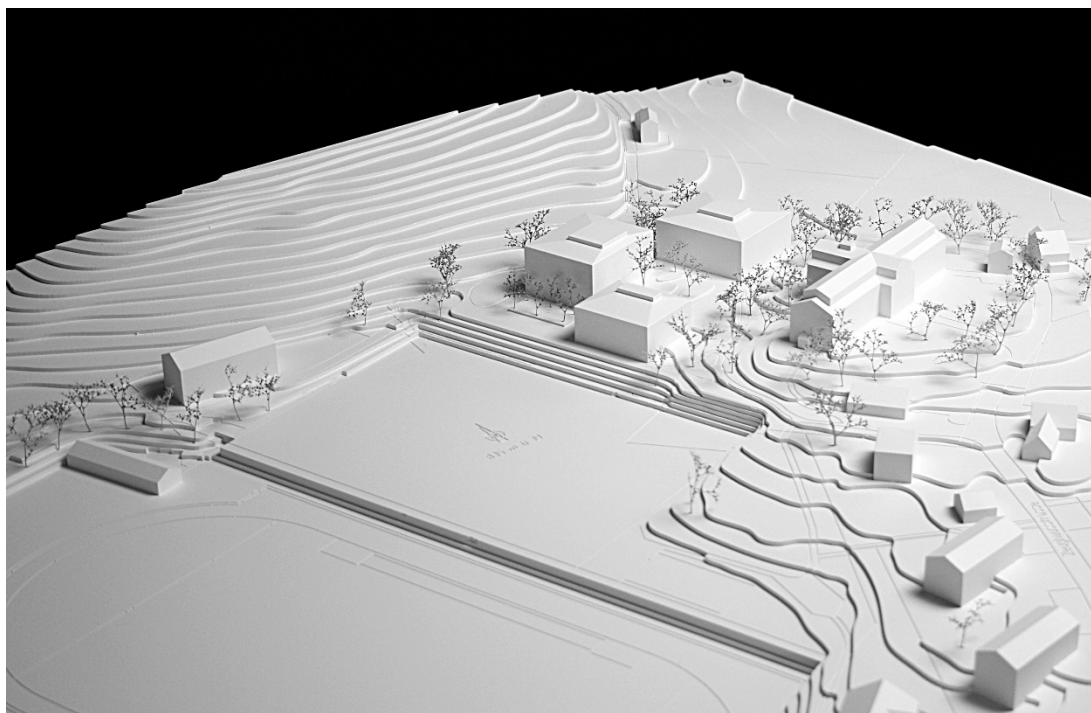
Die Visualisierung des Innenraumes ist irreführend dargestellt. Blickwinkel und Standort des Betrachters sind unmöglich. Die in Blickachse stehenden Erschliessungskerne werden ausgeblendet und durch Flächen ersetzt, die Grosszügigkeit suggerieren sollen. Oblichter werden an Standorte gesetzt, die dem Grundrissplan widersprechen. Dabei wird eine Regelmässigkeit der Deckenuntersicht vorgegaukelt, welche im geplanten unregelmässigen Gebäude unmöglich machbar ist.

Diese mangelnde Übereinstimmung der Planabgabe zusammen mit deutlichen Falschaussagen (z.B. in den Erläuterungen zu den Fluchtweglängen) haben zum Entscheid geführt, das Projekt von der Preiserteilung auszuschliessen.

9.2 Projekte 2. Rundgang

Projekt Nr. 4

I TRE TENORI



Verfasser

Dahinden Heim Partner Architekten
St. Gallerstrasse 45
CH-8400 Winterthur

Livio de Maria
Lorenz Dahinden

Landschaftsarchitektur

Wima Breer Landschaftsarchitekten
CH- 8400 Winterthur

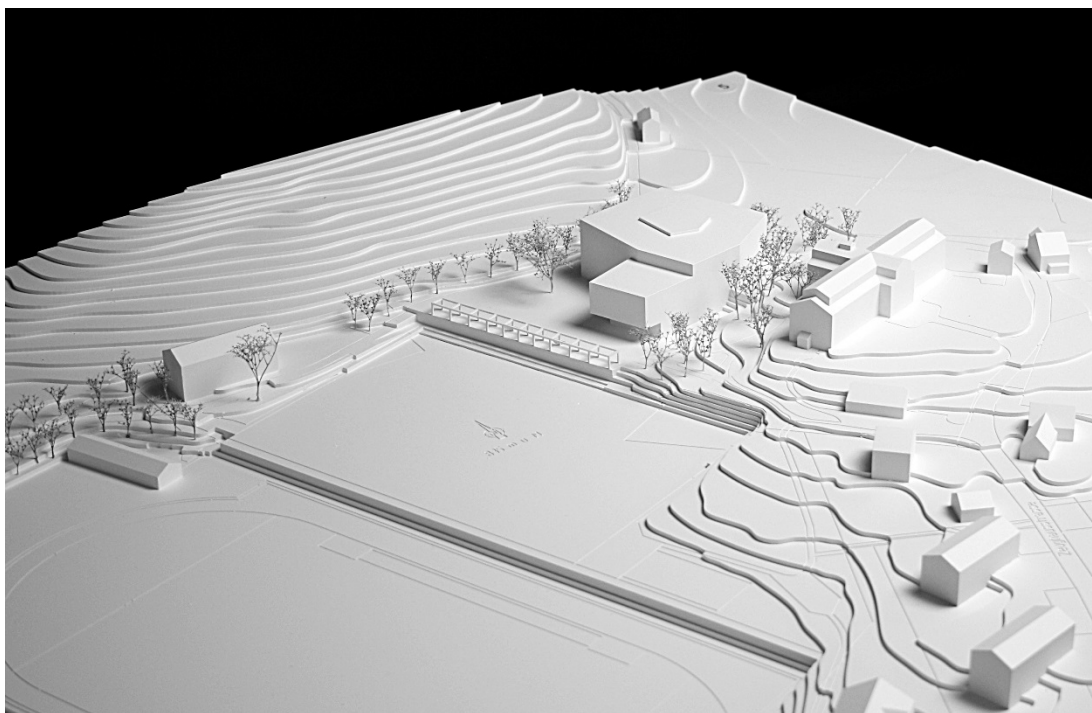
Holzbau

Holzbaubüro Reusser GmbH
CH- 8400 Winterthur

9.3 Projekte 1. Rundgang

Projekt Nr. 5

areto



Verfasser

team4 Architekten ETH / SIA AG
Nordstrasse 110
CH-8037 Zürich

Michael Ammann
Rubi Maier
Peter Schneider
Christoph Franz

Landschaftsarchitektur

planikum gmbh
CH-8050 Zürich

Holzbau

Pirmin Jung Ingenieure AG
CH-6026 Rain

Perspektiven

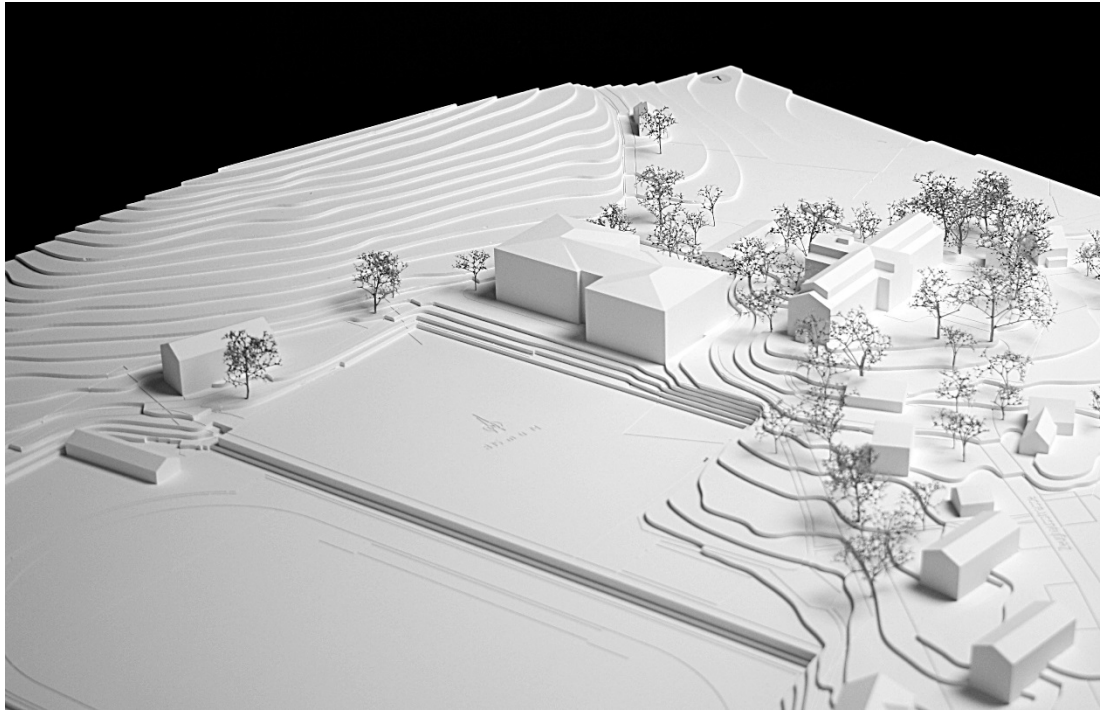
gleis2 Visualisierung & Illustration
DE-88239 Wangen

Modellbau

K-Atelier Architektur- & Designmodellbau
CH-8046 Zürich

Projekt Nr. 7

LUMMERLAND



Verfasser

Finger Architekten sia GmbH
Vadianstrasse 33
CH-9000 St. Gallen

René Finger
David Hutter
Claudio Baldassare
Asli Gürel
Lisa Hangartner

Landschaftsarchitektur

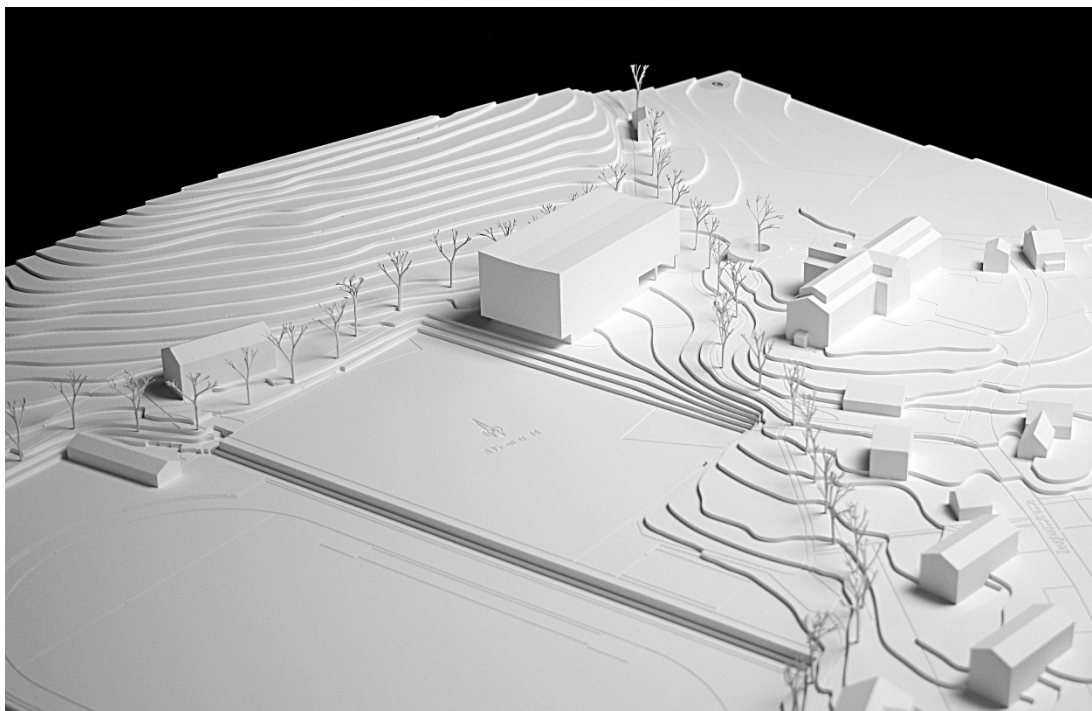
Stalderlandschaften
CH-9000 St. Gallen

Bauingenieur

SJB Kempter Fitze AG
CH-9000 St. Gallen

Projekt Nr. 9

TREFFPUNKT ANHÖHE



Verfasser

Graf Biscioni
Architekten AG / SIA
Rudolfstrasse 17a
CH-8400 Winterthur

Marc Graf
Roger Biscioni
Max Müller
Leah Scherrer
Gilaad Bensimon
Christoph Geiger
Nicole Huber

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller
Landschaftsarchitektur GmbH
CH-8003 Zürich

Bauingenieur

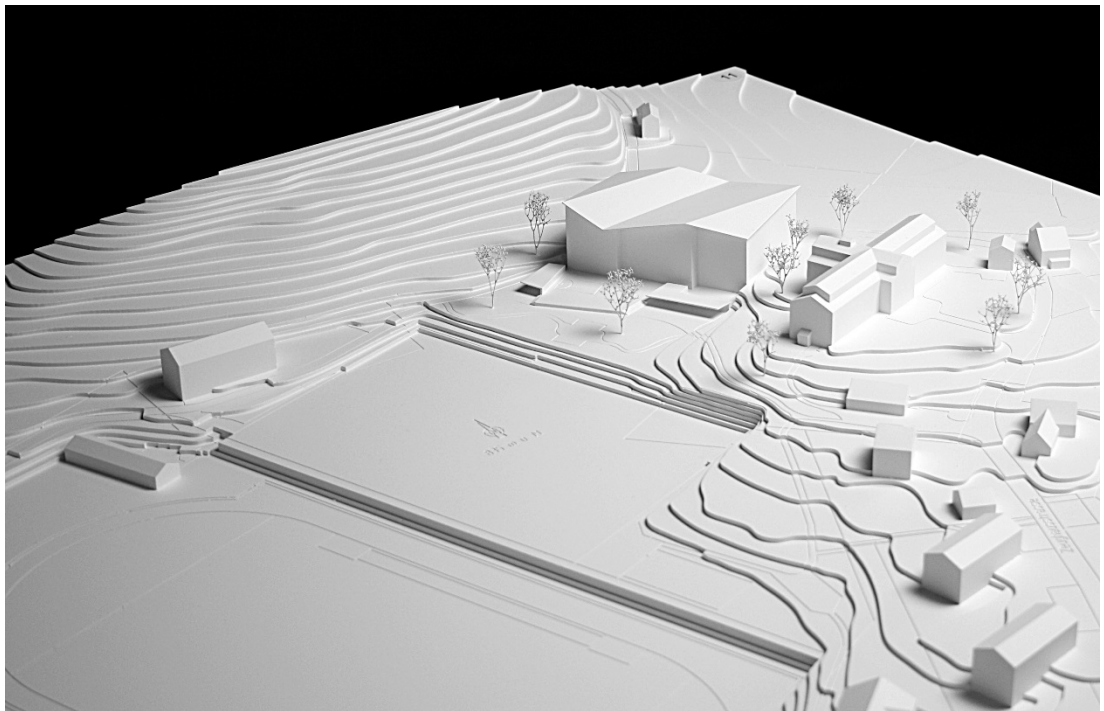
Krattiger Holzbau Engineering
CH-8585 Happerswil

HLKS Ingenieur

3-Plan Haustechnik AG
CH-8004 Winterthur

Projekt Nr. 11

Trüeter



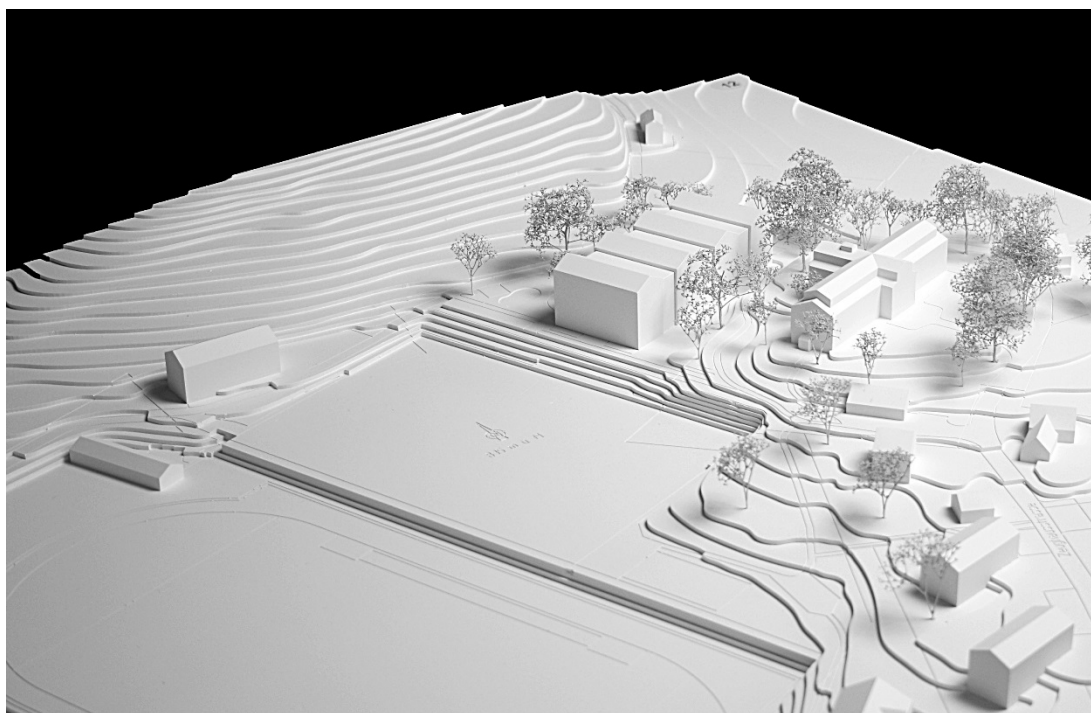
Verfasser

LOCALARCHITECTURE ZÜRICH
Langstrasse 94
CH-8004 Zürich

Patrick Krecl
Judith Hobi
Antonios Vangelatos
Jonathan Rohrer
Basilie Diem

Projekt Nr. 12

Amaryllis



Verfasser

Bischoff Hubert Architekt BSA
Plätzle 468
CH-9427 Wolfhalden

Hubert Bischoff
Pascal Reich
Remo Müggler
Jvo Walt
Belinda Höhener

Holzbau

Merz Kley Partner AG
CH-9423 Altenrhein